

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

18.7.1938 (No. 165)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952931)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderg. Heraruz 2031 and 2032. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ebers, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg.

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 20 Pfg. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pfg. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfg. Postzeitungsgebühr auswärts 66 Pfg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 165

Montag, den 18. Juli

Jahrgang 1938

Drei Söhne Israels bedrohen die Welt

Verkaufte Ratten über England

Wie erst jetzt bekannt wird, hat die französische Wochenschrift "Cyrano" am 8. Juli einen Artikel "Seltsame Experimente" veröffentlicht. Darin wird behauptet, daß nach einem Geständnis eines angeblich in England verhafteten deutschen Arztes deutsche Sportflieger in England aus einer Höhe von 500 Meter Ratten herabgeworfen hätten, die voller Läuse seien. Diese Ratten seien in deutschen Laboratorien gezüchtet worden und Träger von verschiedenen Krankheiten gewesen. Die Ratten wären in der Luft kriechend, die Läuse hätten den Kadaver verlassen und bei Menschen und Tieren neue Heimstätten gesucht. Überall, wo die deutschen Touristenflieger-Spione herumgeflogen wären, seien kleine Epidemien ausgebrochen. Die Deutschen hätten so die Wirksamkeit ihrer Experimente feststellen wollen. In Frankreich seien nach englischen Behauptungen schon ähnliche deutsche Experimente gemacht worden.

Es dürfte sich hier nicht um Ratten gehandelt haben, sondern um weiße Mäuse, die die Redaktion des "Cyrano" infolge zu anhaltenden und umfangreichen Kognatgenusses gesehen hat. Delirium tremens ist ein Leiden, das bei Leuten vom Schlage des "Cyrano" schon öfter zu bemerken gewesen ist und das augenblicklich im besonderen Maße in der Redaktion des "News Chronicle" grassiert.

Alfred Rosenberg entlarvt neueste jüdische Verklavungspläne

Der "Bötsche Beobachter" veröffentlicht einen Artikel Alfred Rosenbergs, der sich mit den Auslassungen der jüdischen Zeitschrift "The American Hebrew" in Amerika beschäftigt. In schamloser Offenheit werden in dem Artikel des jüdischen Blattes die letzten Ziele des Judentums enthüllt und mit unerhörter Deutlichkeit aufgedeckt.

Die Engenung Rosenbergs lautet: Die Weltpresse und viele Rundfunksender in den verschiedensten Staaten sind wieder einmal bemüht, nicht gehaltene Reden führender deutscher Persönlichkeiten als authentisches Material zu verbreiten und eine planmäßige Hege gegen das Deutsche Reich zu inszenieren. Wie es wohl nicht zweifelhaft sein kann, hat der jüdische Bolschewismus in Prag alle Anstrengungen gemacht, um durch immer wieder neue politische und sonstige Provokationen Konflikte herbeizuführen, die geeignet wären, ganz Europa in einen furchtbaren Zusammenstoß zu verwickeln. In diesen Tagen mußte Deutschland erneut auf einen infamen Versuch aufmerksam machen, den ein großes Judentum in London in die Welt gesetzt hatte, um eine tiefe Verleumdung zwischen dem deutschen Volk auf der einen Seite und dem englischen und französischen auf der anderen herbeizuführen. Wertwüchtig ist dabei, daß, während diese Zeitungen Lügennachrichten fabrizieren und ein großer Teil der anderen Weltpresse jegliche gedruckte Äußerung aufgreift, die, irgendwie

verdreht, als der sogenannte deutsche Imperialismus dargestellt werden könnte, die gleichen Leute die unerschämtesten jüdischen Drohungen an die Welt einfach zu übersehen belieben, selbst wenn diese frechen Drohungen größte Beleidigungen des englischen oder französischen Volkes enthalten. Wir möchten deshalb an dieser Stelle heute die Aufmerksamkeit der französischen, englischen und amerikanischen Staatsmänner auf eine jüdische Äußerung lenken, die sie — vielleicht — übersehen haben, die aber zur Kenntnis ihrer Völker zu bringen heilsamer wäre, als die Hege gewisser Zeitungen gegen das Deutsche Reich zuzulassen. "The American Hebrew", eine in den Vereinigten Staaten erscheinende jüdische Zeitschrift, brachte in ihrer Ausgabe vom 3. Juni 1938 einen Aufsatz, der sich eingehend mit der jüdischen Weltpolitik befaßt und den Titel trägt: "Wird Eli über Syon Wesset liegen?"

In diesem Aufsatz wird gesagt, daß die Koalition zwischen England, Frankreich und Sowjetrußland sich gemeinsam dem siegreichen Zug des vom Erfolg beraubten Adolf Hitler entgegenstellen würde, und, ob nun zufällig, oder mit Vorbedacht, aber in jedem dieser Länder stehe an wichtigster Stelle ein Jude. "In den Händen von Nichtariern liegt das Leben von Millionen."

Dann wird ausgeführt: Leon Blum sei zwar zur Zeit nicht mehr Premierminister in Frankreich, aber Daladier habe die Schwere der Regierung — wohl nur für kurze Zeit — auf seine Schultern genommen. Blum sei ein hervorragender Jude, er kann noch der Moses werden, der nach zur rechten Zeit die Schöne (das französische Volk) aus der Wüste führen wird. Danach wird festgestellt, daß Litwinow, also der "russische Außenkommissar, ein großer Jude sei, der zur Rechten Stalins stehe, dieses kleinen Zinnsohns des Kommunismus!" Litwinow sei jetzt schon so groß geworden, daß er jedem Genossen

Wie lange noch solches Verbrechen?

"News Chronicle" wartet mit neuer Lügenmeldung auf

Unter der Ueberschrift "Tschechische Spannungen und Nazi-Truppenbewegungen" berichtet ein Sonderberichterstatter des "News Chronicle" über die zunehmende Nervosität in Nordböhmen und eine angeblich steigende Propaganda der Henlein-Partei.

Ebenso wie vor dem 21. Mai — dem kritischsten Wochenende seit dem Kriege — habe Henlein die Tschechoslowakei verlassen. Er sei mit seiner Familie nach Deutschland gegangen und — wie immer nach seiner Abreise — habe in den Grenzgebieten eine lebhaft propagandistische von Mund zu Mund eingeleitet. Immer und immer wieder bedrohten die Anhänger Henleins den demokratischen Teil der Bevölkerung, und es werde der Tag der Abrechnung bald da sein. (!) Der Berichterstatter behauptet dann weiter, daß Mitglieder der Sudetendeutschen Partei nur ihre Parteiblätter lesen dürften und daher nicht wüßten, was im Auslande vorgehe.

Die deutsche Bevölkerung verweise auf eine Zusammenziehung deutscher Truppen auf Truppenübungsplätzen und auf den Befehl der Henlein-Partei, daß alle Parteimitglieder für eine neue deutsche Aktion bereit sein sollten. Henlein habe an alle Parteiorganisationen im sudetendeutschen Gebiet einen Befehl erteilt, daß alle Arbeiter der Partei sich für einen Generalstreik bereithalten sollten, der mit der Verkündung des Nationalitätenstatuts beginnen solle. Man verspreche außerdem, daß die darauf folgende Unordnung durch Deutschland sehr

halb ausgenutzt werden würde. Offen bereiteten sich die Nationalsozialisten in den deutschen Gebieten für eine militärische Aktion vor. Deutsche Soldaten, die nach der Tschechoslowakei desertiert (!) seien, erklärten, daß die deutschen Manöver nur deshalb abgesetzt seien, um Truppen so unauffällig wie möglich in Grenzstädten und auf Truppenübungsplätzen zusammenziehen zu können.

Der Boykott tschechischer und jüdischer Läden greife immer weiter um sich, so daß viele Kaufleute und Industrielle ihre Unternehmungen in die slowakischen Gebiete verlegten, was wiederum weiteren Zündstoff für die Angriffe der Henlein-Anhänger auf tschechische Juden, Demokraten und Katholiken gebe. Durch die Erklärung des offiziellen katholischen Organs, daß die Römisch-Katholische Kirche Wünschen von Eltern, Henlein zum Vater ihrer Kinder zu machen, nicht stattgebe, sei der Terror gegen Kirche und Geistliche wieder aufgelockert.

Auf der tschechischen Seite sei die Bevölkerung sich stets bewußt, wie gefährlich die Lage sei, der sie in naher Zukunft gegenüberstünde, besonders im August. Man treffe daher Vorsichtsmaßnahmen, falls sich aus einer erneuten Spannung die

Vorgänge des 21. Mai wiederholen sollten. Verschiedene Besuche deutscher Generale in Wien und Budapest, Truppenzusammenziehungen an der österreichisch-tschechoslowakischen Grenze und der Anblick bewaffneter Donauschiffe unweit von Preßburg regten zu weiteren Vorsichtsmaßnahmen an.

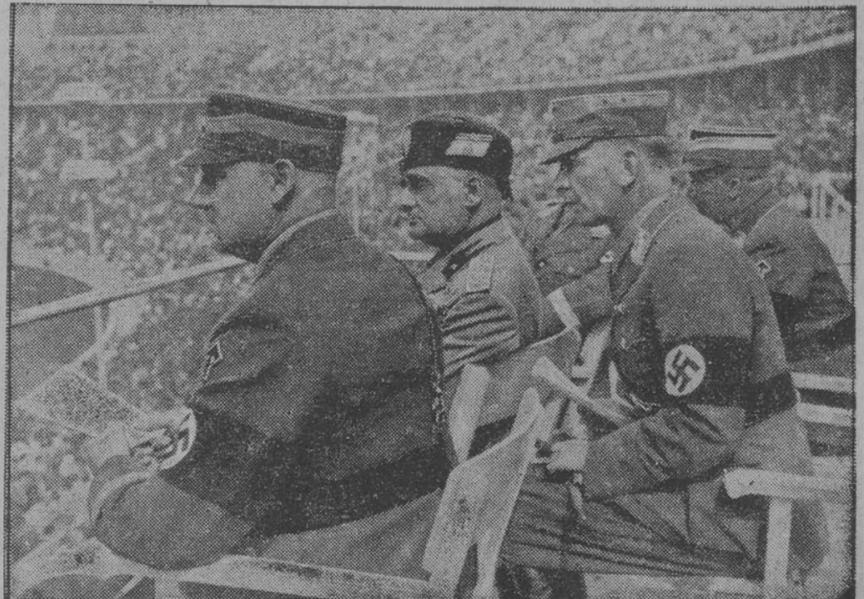
Obwohl die militärischen Maßnahmen in Oesterreich zum Teil auf die dortigen inneren Schwierigkeiten zurückzuführen seien, vertrete man in Prag doch die Ansicht, daß es nicht wahrscheinlich sei, daß die Schwierigkeiten in Oesterreich Hitler davon abhalten würden, seine Pläne in der Tschechoslowakei durchzuführen. Die Zunahme innerer Schwierigkeiten möge mehr oder weniger der Grund dafür sein, die Unzufriedenheit der Bevölkerung abzulenken. In Prag wisse man, daß von einem Wochenende zum andern die Lage immer gespannter werde.



Der Führer an der Bahre Emil Kirdorfs

Adolf Hitler und die Gattin Kirdorfs entbieten ihre letzten Grüße. Vorn Bergknappen, die am Sarge die Ehrenwacht halten.

(Soffmann, Zander, A.)



General Russo im Olympia-Stadion

Der Generalstabschef der Tschechischen Miliz, S. R. General Russo, bei den Reichswettkämpfen der SM. im Olympia-Stadion zu Berlin. Im Vordergrund Stabschef Luhe.

(Soffmann, Zander, A.)

Was sagt die englische Regierung dazu?

aus der Internationale über den Kopf gewachsen sei, „mit Ausnahme des Wächters des Kremis mit bläulichem Gesicht“. Stalin wird sich freuen, daß die Blugenosser Litwinows, und dieser selbst wohl auch, ihn als einen „Zinnsoldaten“ betrachten.

Von Litwinow wird dann gesagt, daß dieser „durchdringende und talentvolle Mann“ den französisch-joschjetischen Pakt erfunden und in die Tat umgesetzt habe. „Er war es, der Roosevelt hineinlegte... bezüglich der Errichtung von Handelsbeziehungen... Er war es, der bis zur Grenze der diplomatischen Erfolg gegangen ist, indem er das konservative, von den Eton-Schülern in England regierte England zwang, in freundschaftlichste Beziehungen zum roten Rußland zu treten.“ Mit diesen Eton-Schülern ist offenbar in erster Linie Herr Eden gemeint, dessen joschjetische Sympathien notorisch sind.

Nachdem schon andere jüdische Zeitungen und Zeitschriften ihre Meinung über den jetzigen Kriegsminister dahin geäußert haben, daß er zweifellos der kommende Premierminister Englands sei, wird diese Ansicht über Herrn Hore-Belisha in folgender Weise vom obengenannten amerikanisch-jüdischen Blatt ausgesprochen: „Und Herr Belisha! Ungenehm, glatt und geschickt, ehrgeizig und kompetent, brodelnd und autoritär... sein Stern ist noch im Aufstieg. Er wird in den Fußstapfen Disraelis in die Residenz in der Downingstreet 10 gehen, wo die Schicksale aller Unterthanen des Königs beschlossen werden.“ Es wird dann darauf hingewiesen, daß der Aufstieg Herrn Belishas jenseitlich gewesen sei, daß er bei Lord Beaverbrook gelernt habe und es verstehe, zu erreichen, daß sein Name immer wieder hervortrete. Und dann folgt etwas, was jeder Engländer zehnmal lesen sollte. Es heißt nämlich: „In knapp einem Jahr verwandelte dieser lebhaft und aggressive junge Mann die britische Armee, die eine äußerst schäbige, veraltete und völlig mangelhafte Ausrüstung hatte, in eine mechanisierte Kriegsmaschine von kriegsmächtiger Stärke... Und dieses schafft er in einer Welt, die Gefahr lief, etwas Ähnliches wie ein Mißhaußen für Diktatoren zu werden.“

Die nationalsozialistische Bewegung hat niemals einen amtierenden Minister eines anderen Staates persönlich angegriffen, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß jedes Volk sich jene Persönlichkeiten zu Regierenden wählt, die es haben möchte. Wir haben diese Haltung nicht geändert, trotzdem wahrhaftig angegriffen so mancher unverschämten Angriffe auf deutsche Staatsmänner alle Ursache dazu gewesen wäre, in ähnlicher Weise zu antworten. Wir gedenken deshalb auch heute nicht, den amtierenden britischen Kriegsminister irgendwie persönlich zu apostrophieren. Nur scheint es uns als eine maßlose Frechheit seitens der Juden, die britische Armee in dieser Weise zu beschimpfen. Selbst jeder Gegner Großbritanniens aus der Vergangenheit und Gegenwart hat vor dem britischen Soldaten stets Achtung empfunden, und man hätte wirklich nicht einen Herrn Hore-Belisha gebraucht, um aus dem englischen Volk einen Kaleid, Drake, Clive, Hastings, Elliot oder Nelson hervorzubringen. Und dies ist ein charakteristisches Zeichen wie das Judentum, wenn einer der Seinigen an einen hervorragenden Posten gelangt, schon nach kürzester Zeit der Welt einzureden bemüht ist, welches bisher nie dagewesene Genie in wenigen Monaten aus einem total verüberrten Amt eine herrliche Organisation geschaffen habe. Auch daß Herr Belisha ganz offen jüdischerseits als Nachfolger von Chamberlain genannt wird, gehört zu den nicht zu missenden annähernden Charaktereigenschaften des Judentums in der ganzen Welt.

Nach dem Vorangegangenen heißt es weiter: „Es mag also gesehen, daß diese drei Söhne Israels (also Blum, Litwinow und Hore-Belisha, A. A.) die Koalition bilden werden, die den wahnwitzigen Nazidiktatoren, diesen großen Judenfeind der modernen Zeit, in die Hölle schiden wird, in die er selbst so viele von unseren Leuten zu verdammen versuchte.“ Mit diesen Worten wird behauptet, daß auch der britische

Der Moskauer Sender, das Pariser „Deuore“ und die Londoner „News Chronicle“ haben sich zu einem Greuel-Bündnis gegen Deutschland zusammengefunden. Was Moskau in die Welterwellen spricht, findet sich darauf im „Deuore“ und wird im „News Chronicle“ eifrig ausgestaltet. Manchmal ist die Reihenfolge umgekehrt. Immer aber ist als Endergebnis dieser ausgezeichneten Zusammenarbeit einer internationalen Hezerguppe eine weitere Verleumdung der europäischen Luft mit Vertrauens-Bazillen zu verzeichnen. Das Spiel der „Moskau-Deuore-News-Chronicle-Hez-A-G.“ ist in diesen Tagen bei den Reihen-Lügen des „News Chronicle“ gegen Deutschland allzu offensichtlich geworden, als daß man nicht das politische Ziel jorgt, Berichterstattung durchschauen mußte. Hier geht es nicht mehr um die pflichtgemäße Unterrichtung der Öffentlichkeit über die politische Lage, sondern hier wird die Presse bewußt in den Dienst überstaatlicher Interessen (Judentum! Bolschewismus!) gestellt, um Deutschland durch maßlose Verdächtigung in dem Urteil der Welt als „Kriegsreider“ und „Angriffsnation“ herabzujelen.

Als erste Lüge startete bekanntlich „News Chronicle“ das „Dokument“ eines deutschen Offiziers über die deutschen Ziele in Spanien, dann folgte — nach einem Kriegsgeheim-Artikel Pierre Cots — ein weiterer Lügenbericht, der das Deutsche Reich wiederum im Zusammenhang mit Spanien dunkelster Pläne

Kriegsminister nicht etwa die Interessen Großbritanniens vertritt, wenn er für die Verstärkung der britischen Wehrmacht sorgt, sondern daß er die britische Macht nur als ein Mittel betrachtet, um mit Hilfe des englischen Volkes die Vernichtung des Deutschen Reiches vorzubereiten. Und darüber hinaus wird ihm untergeschoben, daß er in Verbindung mit Blum und Litwinow — die ja wohl nur als besonders hervorsteckende Namen genannt werden — und damit in Einheit mit einer alljüdischen über alle Staaten hinausgehenden Weltpolitik an einem Präventivkrieg gegen Deutschland arbeite: „In den Händen von Nichtariern liegt das Leben von Millionen!“

Es täte gut, wenn die Weltpresse und die Radiosendungen in anderen Staaten zu diesen Beschuldigungen Stellung nehmen und ihren Lesern und Hörern erklären würden, was diese Auslassungen (die ja durchaus nicht vereinzelt sind, sondern für die wir auf dem Reichsparteitag Jahr für Jahr nähere Belege gegeben haben) der Welt als jüdische Weltpolitik mitzuteilen gerufen. Wir sind allerdings der Ueberzeugung, daß sich niemand oder nur sehr wenige Zeitungen finden werden, um ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, und sicher kaum ein Rundfunk, der das seinen Hörern vorlesen wird. Die Juden können sich heute in der Welt die großen Unverschämtheiten und frechen Herausforderungen gestatten, ohne daß die beschimpften Völker in der Lage sind, diese Annahmungen abzuwehren. Die britische Armee kann ungestraft von jüdischen Zeitungen als bloßes Werkzeug jüdischer Weltpolitik bezeichnet werden, ohne daß davon auch nur Notiz genommen werden darf in einem Lande, das so stolz auf seine Tradition, die Freiheit seiner Meinungen und auf die Größe seiner Kraft ist.

Zum Schluß des jüdischen Artikels heißt es dann, nachdem die Koalition der drei Söhne Israels zur Vernichtung Deutschlands gerufen wurde:

„Es ist so gut wie sicher, daß diese drei Nationen (also die von den drei Juden geführten Franzosen, Engländer und Sowjetrußen, A. A.), verbunden durch viele Verträge, die eine

verdächtige. Nun lehnt das englische Blatt, unterstützt vom Moskauer Sender und dem Pariser „Deuore“, seinen Hezfeldzug gegen das Deutsche Reich fort. Das Blatt berichtet über angebliche Zusammenziehungen deutscher Truppen an den Grenzen gegen die Tschechoslowakei. Senlein habe seinen Anhängern Befehl gegeben, sich auf einen Generalfreife vorzubereiten. Die dadurch entstehende Unordnung werde durch Deutschland daraufhin „ausgenutzt“ werden. Die Anhänger Senleins knebelten im Hinblick auf die zu erwartende deutsche Einmischung die Bevölkerung.

Angehts dieser Neuaufgabe überster Heze gegen das Deutsche Reich, das wiederum verdächtigt wird, gegen die Tschechoslowakei militärische Vorbereitungen zu treffen, muß in aller Offenheit an die englische Regierung die Frage gerichtet werden, wie lange sie noch geduldet, die Ausfälle der „News Chronicle“ mit anzusehen. Wird die britische Regierung dulden, daß ein englisches Blatt fortgesetzt die deutsch-englischen Beziehungen nicht nur trübt, sondern aufs stärkste gefährdet? Ist sich die englische Regierung bewußt, daß eine Fortsetzung derartiger Hezfeldzüge dazu beiträgt, das Verhältnis zwischen den beiden Staaten von Grund auf zu erschüttern? Soll das deutsche Volk es hinnehmen, wenn ein englisches Blatt es wagen darf, täglich das Deutsche Reich in schamloser Weise zu verdächtigen?

tatsächliche, wenn auch nicht schriftlich festgelegte, Allianz darstellen, Schulter an Schulter stehen werden, um spätere Schritte Hitlers nach Osten abzuwehren, denn der Befehl, der den ersten Nachschub im Paradeschritt über die tschechische Grenze schick, würde den Funken bedeuten, der Europa in die Vernichtung führt.“

Und triumphierend: „Und wenn der Rauch der Schlachten sich verzogen, die Trompeten nicht mehr schmettern und die Augen aufgehört haben zu weinen, dann mag ein Bild erscheinen, das den Menschen zeigt, der Gott dienen wollte, den Hakenkreuz-Christus, während die drei Nichtarier ein gemeinames Requiem anstimmten, das auffallend an ein Gemisch aus der Marzellaise, dem „God save the King“ und der Internationale erinnert und ausklingt in das blende, trügerische, stolze und angrißlustige Finale: „Eli, Eli!“

In diesen Raheepalmen der Juden Amerikas tritt ein Imperialismus hervor, demgegenüber eine Forderung einer anderen Nation verschwindend erscheint. Der Haß der Juden gegenüber den europäischen Menschen hat noch einen historischen Niederschlag gefunden: Der Haß eines als minderwertig Erkannten, der doch glaubt, schon berast sich in das europäische Leben eingestiegen zu haben, daß er nicht mehr ausgegliedert werden kann. Dieser Glaube hat angehts des Geisteszustandes in diesen Staaten zweifellos seine Berechtigung, um so mehr wenn man sieht, daß der Jude nicht nur vorteilhaft wird, sondern daß die ganze Welt widerhallt vom Geschrei, wenn das deutsche Volk sich von seinen Schmarozern befreit und wenn andere Völker, die gefunden wollen, einen ähnlichen Weg einschlagen, um wieder zu einer ardeigenen Kultur und zu einem wirklichen Volksstaat zu gelangen. Alle Völker sind für Jehoda da, alle Nationalhymnen gehen unter im „Eli, Eli!“ des hebräischen Raheepalms. Und die „drei Nichtarier“ halten dazu die Totenmessen.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß auf dem Titelblatt dieser jüdischen Zeitschrift die alttestamentliche Gestalt Judiths abgebildet ist, die ein blühendes Schwert schwingt.

Zwei Jahre spanischer Schicksalskampf

Zum zweitenmal jährt sich der 18. Juli, der Beginn des spanischen Schicksalskampfes gegen den Bolschewismus. Der 1933-Sonderberichterstatter, der an den Fronten den Krieg und im Inneren die lastträftige Aufbaubarbeit erlebte, würdigt aus diesem Anlaß den heldischen Kampf der Spanier unter General Franco.

Mit einem hohen Maße des Verständnisses und Mitgeföhls verfolgt gerade das deutsche Volk das dramatische Ringen Spaniens um seinen nationalen Bestand. Denn auch Deutschland hat die innere Erschütterung durch den Weltkrieg, den Bolschewismus, erlebt und alle gesunden Kräfte anspannen müssen, um fortan nicht als Sklave von Moskau und des Weltjudentums, sondern als freie Nation zu leben. Nur ist manchem eine klare Vorstellung des spanischen Krieges dadurch unmöglich geworden, weil seit der Machtübernahme für jeden Deutschen ein Leben in nationalem und arbeitsfreudigem Frieden schon allzu stark zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Ihre Phantasie ist nicht groß genug, um sich aus einem Lande, das seit Jahren so rastlos aufbaut wie Deutschland und in dem Streiks und Straßenkämpfe nur noch als ferne Erinnerungen einer überwundenen Zeit der Schmach gelten, völlig hinüber zu denken an die spanische Front, wo viele hunderttausend Menschen durch den Blutdurst Moskaus in einem furchtbaren Krieg ihr Leben lassen mußten.

Das ist aber das richtige Wort: Krieg! Bisweilen hört man noch außerhalb Spaniens die Ansicht, als ob lediglich einige Truppen in einer Art Bußkrieg eingesetzt seien, während in Wirklichkeit zwei erbitterte Gegner mit allen Mitteln der modernen Kriegskunst unter großem Truppenaufwand und oft ungeheuren Verlusten Berge, Städte, Dörfer, Gehöfte, Schützengraben und schwere Befestigungen aus Beton verteidigen oder bestürmen.

Es genügt nicht mehr, nur an die außergewöhnliche Schwierigkeit des Geländes zu denken, um sich die Dauer dieses Krieges zu erklären. Vielmehr muß man sich vergegenwärtigen, daß die roten Anführer und ihre Helfer sich mit der radikalen Unterstützung Moskaus verzweifelt um ihr Leben wehren, gleichgültig, wie viele Tausend, Zehntausend oder Hunderttausend anderer Menschen dabei ihr Leben lassen. Mit einer ebenso unaufhörlichen wie verlogenen Propaganda haben die bolschewistischen Herrscher des rotspanischen Gebietes es verstanden, den Bewohnern einzureden, daß sie ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit verteidigen. Sie bezeichnen ihre Gegner nicht als Nationale, sondern als Rebellen, die sich in den Dienst des fremdländisch, angeblich alles knechtenden und vergewaltigenden Faschismus gestellt hätten. Gegen die fremden Eindringlinge des Faschismus, so sagen sie, gelte es, das kostbare Gut der nationalen Freiheit zu verteidigen. Es ist die typische jüdische Taktik der internationalen Parasiten. Dieselben, die rauben und plündern, rufen: „Halte den Dieb!“; dieselben, die morden, schreien gegen Mord. Dieselben, die aus aller Länder Unterwelt die Söldner werben, reden von Nichteinmischung.

Die rotspanische Propaganda arbeitete oft erfolgreich auf das Ziel hin, unaufhörlich mit Verleumdungen und Lügen Schmutz und Gift über die Nationalen zu schleudern, so daß manch Betrogener erst durch die nach dem Eindringen der Truppen Francos sofort einwirkende soziale Silka die Wahrheit erfand.

Das nationale Spanien wird sich nach der Befreiung der letzten roten Gebiete vor der Notwendigkeit ehen, noch stärker als bisher nicht nur Aufbau, sondern auch Aufklärungsarbeit zu leisten. Deutschland wird diese Arbeit mit Sympathie und Interesse verfolgen. Denn das aus den jüdischen, kommunistischen, anarchistischen, antisachistischen und ähnlichen Giftmischereien viele gemeine Lügen und Verleumdungen gerade auch gegen Deutschland geschleudert worden sind, versteht sich von selbst.

Die Leistungen, die General Franco und seine Getreuen seit Beginn der nationalen Erhebung vollbracht haben, sind bewundernswert groß. Die Geschichte wird einst anerkennen, daß durch anfänglich kleine Truppen einfaßbereiten Menschen im Feuer eines Schicksalskampfes eine Nation erneuert wurde. Das aber macht dem vaterlandsliebenden Spanier den Kampf kämpfenswert: Daß nach all den unglücklichen Blutopfern und Verwüstungen ein Reich geschaffen wird, das auf den rationalen, demokratischen Grundpfeilern „Patria, Pan y Justicia“ — Vaterland, Brot und Gerechtigkeit — den Traum Spaniens zu neuer Größe und Weltbedeutung verwirklicht.

Vielleicht noch größer als das Vollbrachte werden die Aufgaben der Zukunft sein. Millionen von Menschen, die belogen und betrogen auf der anderen Seite kämpften, müssen einst verständnisvoll und überzeugend in die neue Gemeinschaft des Volkes eingegliedert werden. Franco werden nach der Beendigung des Krieges alle jene wertvollen Männer zur Verfügung stehen, die an der Front ihre Einfaßbereitschaft erwiesen und im Kugelregen gelernt haben, Unwesentliches und Eigenmütiges hinter die große Idee der Nation zurückzustellen. Die Größe der spanischen Vergangenheit wird Ansporn und Brücke zur Zukunft bilden, die Blutopfer werden heilige Verpflichtung.

Zwei Jahre nationale Erhebung in Spanien

General Franco am Karrentisch während der erfolgreichen Kampfhandlungen gegen die Roten.

(Erich Zander, Archiv, Multipler-K.)



Später erst wird jeder erkennen, daß der tiefste Sinn dieses Kampfes in der Sehnsucht nach nationaler, sozialer und politischer Erneuerung liegt und er eine Entschlebungsschlacht gegen die bolschewistisch-jüdischen Weltzerstörungspläne darstellt.

Wer das spanische Volk von Grund auf kennt, stellt immer wieder fest, daß es kaum einen genügsameren und für würdige Behandlung dankbareren Menschen geben könne, als den unerbildeten, natürlich empfindenden Spanier, der an der Front als einfacher Sohn seines Volkes oft Ueberragendes an Ausdauer, Anpassung und Todesmut geleistet hat. Jahrzehnte rastlosen Aufbaues können gutmachen, was unter dem Einfluß von Liberalismus und Freimaurerei Jahrhunderte gegenüber diesen Menschen veräußt haben. Darin aber stellt sich den Führern des nationalen Spaniens die große Aufgabe, die schon während des Kampfes so energisch und erfolgreich angefangen wurde: Nach der Beendigung des Krieges alle sozialen Schichten, politischen Gruppen, Interessengemeinschaften, weltanschaulichen Strömungen und artverschiedenen Volksteile auf ein gemeinsames Ziel auszurichten, damit durch die disziplinvolle Einordnung aller Kräfte die Nation neu gestaltet und damit auch der Frieden gewonnen wird.

Die Natur hat Spanien in seiner Verschiedenartigkeit und günstigen geographischen Lage, mit seinem landwirtschaftlichen Reichtum, seinen Bodenschätzen und seiner Sonne die äußeren Möglichkeiten und günstiger Vorbedingungen gegeben. Der große leidenschaftliche rationale Wille ist entfacht. Durch die Ueberwindung des Bolschewismus soll auf diesem Boden ein neues große Reich entstehen, in dem das Volk, durch Kampf und Blut gestärkt, zusammensteht.

W. F. W.

Schwarzhemden und Braunhemden — eine Front

Generalstabchef Russo beim Führerappell der SA.

Berlin, 18. Juli.

In der Dietrich-Eckart-Bühne, der olympischen Feierstätte, waren in den Abendstunden aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA 21 300 SA-Führer, vom Sturmführer aufwärts, zum Appell vor dem Stabschef und seinem Gast, dem Generalstabchef der faschistischen Miliz, General Luigi Russo, angetreten.

Die SA-Führer füllten, nach Gruppen geordnet, die hochauftretenden Ränge dieser größten europäischen Freilichtbühne, unter ihnen in weißen Hemden, den Uniformen der Kampzeit, die SA-Führer Österreichs. Den hellen Stein des Bühnenhauses schmückten die Fahnen der beiden befreundeten Nationen, flankiert von den Standarten der Gruppe Berlin-Brandenburg. Pylonen mit dem Zeichen der SA zu beiden Seiten der Bühne trugen lodernde Feuer. Das gewaltige Halbmond der herrlichen Anlage in dem typisch märkischen Landschaftsbild gibt dem einheitlichen Bild der SA-Führer einen Rahmen voller farbiger Reize. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches schritten der Stabschef und der Generalstabchef der faschistischen Miliz über die Mitteltribüne zur Orchester. Der Stabschef der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, meldete die 21 300 SA-Führer begrüßte den hohen Gast General Russo, indem er seiner hohen Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß durch den ehrenvollen Besuch die enge Verbundenheit zwischen der italienischen Miliz und der SA ihren Ausdruck gefunden habe.

Mit minutenlangen Heilrufen begrüßt, wandte sich dann General Russo an das Führerkorps der SA. Die faschistische Miliz und die SA, besäßen gemeinsame hohe und bewunderungswürdige Ideale. Ihre Gedanken bewegten sich in der gleichen Richtung und seien in einem kurzen und doch so reichen Wort eingeschlossen: Vaterland!

Wenn diese geistige Verwandtschaft zwischen den Bewegungen sich in der nächsten Zeit noch vertiefen werde, so geschehe das nicht nur wegen der Einheitlichkeit des Ursprungs, sondern auch auf dem Wege des gleichen Ideals. Wenn die Beziehungen zwischen ihm und dem Stabschef nicht nur herzliche Kameradschaft, sondern auch wirkliche Freundschaft bedeuteten, so deshalb, weil Kameradschaft und Freundschaft kontrolliert würden von denselben Idealen. General Russo gab dann seiner tiefen Bewegung über diesen Abend Ausdruck, in dem vor seinem Auge und seinem Geiste das Urbild der Legionen Mussolinis und der Legionen Adolf Hitlers aufstiegen seien. In einer Atmosphäre von unverbrüchlicher Solidarität, geknüpft zwischen dem arbeitenden deutschen und italienischen Volk, hätten die Träger der beiden Revolutionen kein anderes Verlangen, als auf dem gleichen Wege zum Besten des Vaterlandes fortzuschreiten. Erzelenz Russo hob hervor, daß die gleichen Tugenden, die dem Fördörer Bolschewismus die Tore verschlossen haben, sie auch vor den Perfidionen verschlossen, die aus der alten Welt herüberkämen.

Treue, Kraft und Bereitschaft seien die treibenden Elemente beider Bewegungen und ihre Bereitschaft habe ihre besondere Bedeutung darin, daß sie zwischen Deutschland und Italien eine gemeinsame Aktion gebildet habe, die allen Prüfungen widerstehen könne.

General Russos Ansprache schloß mit einem Coviva auf die nationalsozialistische und faschistische Revolution, den Führer und den Duce und fand, oft von kürzlichen Heilrufen unterbrochen, eine jubelnde Aufnahme. Nach den italienischen Hymnen nahm dann

der Stabschef

das Wort und führte aus, daß der Gast der SA, General Russo, von einer Kameradschaft, von einer Freundschaft gesprochen habe, die ihn mit dem Stabschef der SA verbindet und die er mit ihm zusammen geschlossen hat. „Aber ich darf sagen“, so betonte Stabschef Luhe, „daß sie bestehen soll wie zwischen uns, zwischen allen Männern draußen, die das Braunhemd tragen und allen Männern in Italien, die das Schwarzhemd tragen.“

Es ist vielleicht aus der gegenwärtigen politischen Atmosphäre heraus zu verstehen, daß wir uns etwas mehr als in der Vergangenheit draußen beschäftigen müssen als in sonstigen Zeiten. Eine alte, faule Welt soll wissen, daß genau so, wie man es in der Kampfzeit nicht fertigbrachte und auch nach der Kampfzeit nicht fertig gebracht hat, unsere Organisation auseinanderzuschlagen oder falsche Wege zu leiten, heute die Meinung falsch ist, man könne uns vereinzelt schlagen. Nein, man soll wissen, daß man uns nur zusammen antreffen wird. (Stürmische anhaltende Heilrufe.)

Ich durfte auf Einladung des Kameraden Russo unter gleichzeitiger Bitte des Duce nach Italien kommen, um dort die Kameraden der Miliz zu begrüßen und die Einrichtungen der faschistischen Miliz zu sehen und kennenzulernen. Ich kann sagen, daß ich draußen in Italien eine Kameradschaft gefunden habe, wie sie nur unter gleichdenkenden Menschen gefunden werden kann. Ich habe einen Empfang seitens der Bewölk-

zung Italiens erlebt, wie man ihn nur einem befreundeten Volke entgegenbringen kann. (Stürmische Heilrufe.)

Ich habe in den letzten Tagen unseren Kameraden Russo in München empfangen und ihn jetzt in die Reichshauptstadt führen dürfen, und ich darf sagen, es zeigt sich, was der Duce mit in Rom sagte, und was der Führer auf dem Oberjatzberg aussprach und unterstrich. Nämlich: Diese Freundschaft ist nicht nur eine Freundschaft unter zwei Männern, nicht nur eine Sache der Diplomatie, sondern sie ist eine echte Freundschaft des gesamten deutschen und des italienischen Volkes. (Stürmische Heilrufe.)

Meine Führer, Ihr seid mit dafür verantwortlich, daß die SA-Männer draußen in den deutschen Ländern genau so, wie ich mich bei der Miliz in dem befreundeten Italien davon überzeugen konnte, wie ein Volk zusammenstehen, daß sie einen lebenden Wall bilden um den Führer und um Deutschland. Es muß eure größte Sorge sein, daß alle diese deutschen Menschen von Euch betreut werden und in ihnen, meine Führer, das Vorbild für das neue Deutschland sehen. So wollen wir das Ergebnis ablegen: Wir haben in den schwersten Zeiten durchgehalten. Dafür möchte ich Euch danken und Euch bitten, diesen meinen Dank und meine Anerkennung den Millionen Menschen draußen in Deutschland, den braven SA-Männern, zu übermitteln.

Ich weiß, Sie wollen keinen Dank, weil Sie Ihre Pflicht aus Idealismus tun, aber ich möchte Euch diesen Dank und diese Anerkennung doch übermitteln, weil ich fühle, wie schwer und wie bitter dieser opferreiche Dienst oft ist und vor allen Dingen, wie bitter er gerade in den letzten Jahren gewesen ist für die SA-Führer und SA-Männer draußen. Seien wir eine Gemeinschaft, die nichts zerschlagen kann. So wie bisher wollen wir auch in Zukunft eine treue Gemeinschaft sein des Denkens, des Idealismus und des Opferwillens, ab jetzt auch mit unserer Kameraden der Miliz in Italien, mit der ruhmreichen faschistischen Kampftruppe.

Der Stabschef Luhe schloß mit einem Siegesheil auf seinen hohen Gast. Während Fackelträger einen feurigen Säum um die herrliche Anlage zogen, klang mit dem SA-Ruf der Appell feierlich und erhebend aus.

Besuch bei Hermann Göring

Der Generalstabchef der faschistischen Miliz startete am Montag früh vom Berliner Zentral-Flughafen nach Kiel, um der deutschen Kriegsmarine einen Besuch abzustatten. Im Laufe des Sonntags wurde General Russo in Anwesenheit des Stabschefs der SA, Viktor Luhe, von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfangen.

Nachdem General Russo am Sonnabend die historischen Stätten von Potsdam besichtigt und abends an dem SA-Führerappell auf der Dietrich-Eckart-Bühne teilgenommen hatte, eilte er am Sonntagvormittag des Andenken der deutschen Gefallenen des Weltkrieges und des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Horst Wessel. In Begleitung von Obergruppenführer von Jagow begab sich der italienische Gast zum Nicolaitriedhof, wo sich die SA-Gruppenführer aus dem ganzen Reich versammelt und Ehrenstürme der SA mit Musikgruppen aufgestellt genommen hatten. General Russo und Stabschef Luhe schritten gemeinsam zur Grabstätte Horst Wessels, wo ein

Militärmaßnahmen beunruhigen die Sudetendeutschen

Wieder verdächtige Vorkehrungen im Grenzgebiet

Waldenburg (Schlesien), 18. Juli.

Während noch am Sonnabend im gesamten sudetendeutschen Grenzgebiet außerordentlich reges militärisches Leben herrschte, wodurch die sudetendeutsche Bevölkerung erneut stark beunruhigt wurde, sind am Sonntag die Grenztruppen und Wege plötzlich wie ausgeföhren. Lediglich in den frühen Morgenstunden bemerkte man bei Halbstadt, in der Gegend von Nachod und anderen Grenzorten am Gläser Bergland kleinere Truppenabteilungen, die damit beschäftigt waren, die am Sonnabend an den Nebenstraßen errichteten Grenzsperrn wieder zu beseitigen. In einzelnen Stellen liegen noch spanische Reiter und anderes Sperrmaterial, darunter Wagen und dergleichen, neben den Straßen.

Wie wir erfahren, hat Prag es für gut befunden, Sonnabendnachmittag noch seinen Gefandten beim Auswärtigen Amt in Berlin vorzusprechen und dort mitteilen zu lassen, daß seitens der tschechoslowakischen Regierung keinelei Mobilisationsmaßnahmen getroffen worden seien. Demgegenüber wäre zu sagen, daß nicht von Mobilisationsmaßnahmen, sondern von militärischen Truppenbewegungen in der Nähe der deutschen Grenze die Rede ist, und diese der Gefandte nicht in Abrede gestellt hat.

Im übrigen ist noch festzustellen, daß tschechische und der Tschechoslowakei befreundete Blätter behauptet haben, Deutschland ziehe Truppen gegen die Tschechoslowakei zusammen. Diese Blätter haben ihre Behauptungen mit dem Umstand begründet, daß auf Übungsplätzen — 100 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt — ebenso wie auf den übrigen Übungsplätzen des Reiches Truppenteile zu ihren Sommerübungen zusammengezogen worden sind. Prag kann ruhig schlafen, Deutschland tut ihm nichts, wenn es sich endlich einesartigen Benehmens befleißigt. Deutschland hat es nicht nötig, wie der kleine tschechische Grenzort mit dem Säbel zu raseln und braucht auch nicht, wie es Prag nach seiner Mobilisation zu einem „Krieg ohne Gegner“ tat, zur Stärkung seines Ansehens einen Sieg an die Wand malen, wo gar kein Krieg war. Dafür aber ist es höchste Zeit, daß nun endlich einmal dem tschechischen Unisittig die ihn beunruhigenden Mächte den Standpunkt dahingehend klarmachen, daß ihm nicht weiter erlaubt sein kann, mit hohem Waffengedöle Europa zu beunruhigen.

Die am Sonnabend früh bei einer Reihe von Landwirten vorgenommenen Requirierungen von Gespannen und Wagen sind jedoch bisher offenbar nur zum Teil ausgehoben worden, ebenso ist am Sonntag den Landwirten, trotzdem sie mitten in der Ernte stehen, das Betreten gewisser Gebiete an der Grenze noch nicht gestattet, obwohl das Wetter für die Einfuhr des Roggens günstig war, und das Korn trocken auf den Feldern steht. Ähnliche Beobachtungen werden auch aus der Gegend von Lichtanau, Mährisch-Altschadt im Gläser Schnegebirge und auch aus dem Reichensteiner Gebiet gemeldet, wo ebenfalls in der Nacht zum Sonnabend die Garnisonen durch Truppenteile aus dem inneren Staatsgebiet verstärkt wurden. Auch am Sonntag standen an einer Reihe von Punkten Posten unter Gewehr, die in den letzten vierzehn Tagen nicht mehr sichtbar gewesen waren.

Aus Braunau wird berichtet, daß noch in der Nacht zum Sonntag die Grenzstraßen zum Teil gesperrt waren und ein außerordentlich lebhafter Verkehr militärischer Lastkraftwagen zu bemerken war, wobei nicht genau beobachtet werden konnte, in welchem Maße etwa Truppenteile aus Braunau in die Befestigungen an der Grenze oder aus den Befestigungen nach Braunau gebracht wurden.

Zu den neuen, nach Braunau verlegten Truppenteilen gehören zahlreiche Reservisten, die angeblich, daß sie am Mittwoch und Donnerstag mit sechsstündiger Zeit Stellungsbesuche zu einer zweimonatigen Übung erhalten hätten. Aus diesen übereinstimmend gemachten Angaben geht hervor, daß es sich bei dieser Einziehung ganz ohne Zweifel um Mobilisierungsmaßnahmen handelt, da Stellungsbesuche mit so kurzer Frist nur im Falle einer Mobilisierung ausgestellt werden. Die Reservisten sind am Freitag in Prager und Preßburger Kasernen eingekleidet und dann unter Führung von Offizieren in Sonderwaggons mit planmäßigen Zügen nach Trautenau geschickt worden, von wo aus sie mit Lastkraftwagen mit anderen Transporten zusammen nach Braunau gebracht und den dortigen Truppenteilen zugeteilt wurden.

Ein Räuber schnell dingfest gemacht

Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den 1910 in Kattowich geborenen Arthur Johannemann wegen schweren Raubes, versuchten Mordes und schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Amtsanmaßung zu 8½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Vor vier Wochen wurde in der Krankenanstalt Bethel bei Bielefeld ein verwegener Raubüberfall verübt. Ein Mann erschien in den Abendstunden im Hauptflügelgebäude der Verwaltung, gab sich dem anwesenden Hilfsstaflierer, dem Diakon Schmitz, gegenüber als Beamter der Staatspolizei aus, zeigte gefälschte Ausweise und eine Blechmarke und behauptete, die Geldbestände der Anstalt auf falsche Weise hin unterzogen zu müssen. Der Diakon schöpfe keinen Verdacht und schloß dem Mann die Kassenschranke auf. Mit einer Lupe prüfte der falsche Beamte nun eingehend die Geldscheine und das Hartgeld. Als sich der Diakon bückte, um aus einem Regal die Kassendbücher zu nehmen, erhielt er mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Täter packte über 10 000 RM. in seine Aktentasche, aber bevor er fliehen konnte, kam die Polizei. Glücklicherweise hatte der Hausmeister des Kassengebäudes die Schreie des schwerverletzten Diakons gehört, und er hatte sofort den nur 150 Meter entfernt wohnenden Polizeiwachmeister herbeigerufen. Der Verbrecher ergab sich.

Vor dem Schwurgericht gab Johannemann zu, er habe sich Geldmittel verschaffen wollen, um Verbindlichkeiten abzudecken und um einige von ihm gemachte Erfindungen auszuwerten. Es sei aber nicht seine Absicht gewesen, Gewalt anzuwenden. Er habe vielmehr gehofft, eine größere Geldsumme als angelegentliches Falschgeld beschlagnahmen zu können. Die Tatsache, daß Johannemann eine einseitige und gespannte Pistole mitführte und daß er auch eine dreißig Zentimeter lange Eisenklinge in der Aktentasche mitgenommen, mit der dann die Bluttat ausgeführt wurde, wies aber eindeutig darauf hin, daß der Verbrecher mit Vorsatz und Ueberlegung vorgegangen ist.

Zwei Todesopfer beim Scheunenbrand

Am Freitag brach in Großhörsdorf bei Bunsitz in der Nähe von Dresden in einer neuerbauten Scheune, vermutlich durch Funkenflug aus einem Elektromotor Feuer aus, dem der mit Borräten gefüllte Heuboden zum Opfer fiel. Aus den Trümmern ist die Leiche einer aus Polen stammenden Landarbeiterin geborgen worden. Eine zweite polnische Landarbeiterin zog sich beim Sprung aus dem Fenster des brennenden Gebäudes schwere Verletzungen zu, denen sie alsbald erlegen ist. Der Besitzer der Scheune liegt mit schweren Brandwunden im Krankenhaus.

Traditionskurm der Standarte Horst Wessel mit einer Blutfahne am Grabe angetreten war, und legten am Grabe Kränze nieder.

Von dort fuhren die italienischen Gäste, begleitet von Stabschef Luhe und den SA-Gruppenführern, zum Ehrenmal unter den Linden. Vor dem Ehrenmal hatten eine Ehrenkompanie der Wachtruppe, sowie eine Abordnung des Berliner Fajcio mit Fahne Aufstellung genommen. Bei ihrem Eintreten wurden die italienischen Gäste und die SA-Gruppenführer vom Kommandanten der Stadt Berlin, Generalmajor Seifert, begrüßt, der sie in das Innere des Ehrenmals geleitete. Dort legte General Russo einen großen Kranz nieder. Am Abend veranstaltete die Italienische Botschaft zu Ehren von General Russo einen Empfang, zu dem auch Stabschef Luhe mit dem Führerkorps der SA erschienen war.

König zum Bönnyan

Der Führer und Reichstanzler hat General Franco zum Jahrestage der nationalen Erhebung Spaniens drahtlos seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hatte am Sonnabend Gauleiter Terboven, der kürzlich bei einem Autounfall verletzt wurde, im Städtischen Krankenhaus in Essen einen Besuch ab.

Der Führer und Reichstanzler übermittelte dem Chef des Heereswaffenamtes, General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr. ing. Bede, zu dem vierzigsten Geburtstag seines Dienststrahrs telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Der Reichsjugendführer, der auf seiner Italienreise von der jugoslawischen Regierung zu einem Besuch eingeladen worden war, wurde am Sonnabend von Dr. Stojadinowitsch und am Sonntag von Prinzregent Paul von Jugoslawien in Bled empfangen.

Reichswirtschaftsminister Funk sprach am Sonnabend auf dem Kreistag der ostfälischen Kreise des Gau's Saarpfalz der NSDAP in Ludwigshafen, zu dem auch Gauleiter Bördel mit sämtlichen hiesigen Gauleitern und Kreisleitern erschienen war. Er rechnete dabei mit den böswilligen Hehern und Kritikern ab.

Ministerpräsident Tmredy und Außenminister Ranya sind am Sonntag früh zu ihrem offiziellen Besuch in Rom abgereist.

Nach langen Verhandlungen haben sich nunmehr England und Kanada auf eine gewisse Zusammenarbeit in Luftstützungsfragen geeinigt. England will für die Flugzeuglieferungen aus Kanada insgesamt fünfzig Millionen Pfund ausgeben.

In der Nähe von Tel Aviv wurden drei Araber und ein jüdischer Polizist erschossen.

Bei ihrer Offensiv an der Teruelfront haben die nationalen Truppen die Eindringstelle auf 35 Kilometer erweitert.

In den Kohlenbergwerken von Bousquet d'Orb im Departement Herault ertranken acht Bergleute durch plötzlichen Einbruch von Wasser in einen Stollen.

Die japanische Nachrichtenagentur „Domei“ meldet, daß seit der Nacht zum Sonntag südwestlich von Wladiwostok bei Woskit rote Truppen zusammengezogen werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Emo, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Vaebe Emden
Hauptgeschäftsführer: Memo Follert, Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Nebenblätter) für Politik und Wirtschaft: Memo Follert; für Heimat und Unterhaltung: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Brachhoff, Wefer.
Berliner Schriftsetzer-Angelegenheiten: Paul Schwig, Emden
D. N. Juni 1938: Gesamtauflage 25 878.
davon Bezirksausgaben: Emden-Nordden-Nurich-Sartlingerland 15 857
Leer-Niederland 10 021.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachfolgende A für die Bezirksausgabe Emden-Nordden-Nurich-Sartlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Niederland. B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Nordden-Nurich-Sartlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Niederland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS-Gauverlag Wefer-Emo, G. m. b. H., erschienen insgesamt
Hilfsliche Tageszeitung 25 878
Wefer Zeitung 36 148
Eldenburg Zeitung 35 562
Wilhelmshavener Kurier 14 173
Gesamtauflage Juni 1938 111 764

Mehr Ehrfurcht vor dem Mutterboden

Eine Mahnung an alle Bauleute

Bei Beginn von Bauarbeiten kann man immer wieder das gleiche Bild beobachten: Ein Bagger wird angefahren, um den Erdboden auszuheben, und fast dabei neben Kies, Sand und den Zwischenböden auch den Mutterboden, die wertvolle Humusschicht, um dann alles auf einen Haufen zu werfen, wo die lebendige Kraft des Mutterbodens erstickt wird. Gegen diese Vergewaltigung von Mutterboden, die eine nicht wieder gutzumachende Schmälerung unserer Ernährungsgrundlage bedeutet, wendet sich der Münchener Gartengestalter Alwin Seifert in einem beachtenswerten Aufsatz in der „Gartentkunst“, der einen ernsten Mahnruf an alle Bauleute enthält, mehr Ehrfurcht zu haben vor dem Mutterboden.

Der Mutterboden, die durchwurzelte oberste Schicht des Erdbodens, enthält eine unvorstellbare Lebensfülle. In einer Handvoll guten Mutterbodens befinden sich Bakterien, Algen, kleine Würmer, Insektenlarven usw., deren Zahl in die Milliarden geht. Ohne ihre Anwesenheit und Mitarbeit würde es kein sich selbst erhaltendes Pflanzenleben geben. Andererseits brauchen sie für ihr eigenes Leben ein bestimmtes Maß von Lockerheit des Bodens, Luft und Feuchtigkeit, damit sie nicht ersticken und verfaulen. Die unter dem Mutterboden liegenden Erdschichten sind im wesentlichen tot und unfruchtbar, auch wenn sie Nährstoffe enthalten.

Es darf auch nicht außer acht gelassen werden, daß man Mutterboden künstlich überhaupt nicht herstellen kann; man kann höchstens den schon vorhandenen Mutterboden unter Aufwand großer Mühe vermehren. Die jährlichen Verluste an Mutterboden durch Abbau und Abschwemmungen sind aber wahrscheinlich ebenso hoch wie die Humusmengen, die von der Landwirtschaft und den Gärtnereien in der gleichen Zeit neu geschaffen werden. Die uns zur Verfügung stehende Menge Mutterboden ist also fest begrenzt, und wir haben deshalb gerade in der heutigen Zeit, in der auf allen Gebieten der Kampf gegen den Verderb geführt wird, allen Anlaß, sorgsam mit ihm umzugehen.

Dies kann auf folgendem Wege geschehen: Auf allen Grundstücken, auf denen gebaut werden soll oder die als Lager- und Werkplätze verwendet werden, wird der Mutterboden, also nur die oberste durchwurzelte lockere Bodenschicht, abgehoben und in mietenförmigen Haufen aufeinander geschichtet, bevor noch ein Bauarbeiter den Platz betritt. Am zweckmäßigsten wird diese Arbeit von Gärtnern ausgeführt. In solchen schräg aufgeschichteten Haufen bleibt das Bodenleben erhalten, besonders wenn sie mit Reisig beschattet oder mit Rasenplatten abgedeckt werden. Der Regen kann später für Befeuchtungen verwendet werden. Die Kosten für diese Mutterbodenbehandlung sind außerordentlich gering, dafür werden aber an späterer Gärtnereiarbeit und der Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens große Ersparnisse gemacht.

Mit ebenso großer Achtung wie der Mutterboden ist aber auch das zu behandeln, was der Boden an Lebendigem hervorbringt hat, die Pflanzendecke, Grasnarbe, Heide oder Kraut anderer Art. Hieraus kann man wertvollen Kompost herstellen und dadurch bei der späteren Anlage des Gartens viel Geld sparen und die Arbeit der Pflege des Gartens erleichtern.

Auf diesem Wege der Sicherung des Lebendigen im Erdboden und in dem, was darauf wächst, ist die Bauleitung der Reichsautobahnen mit gutem Beispiel vorangegangen. Sie läßt die Arbeiten auf jeder Baustelle beginnen mit dem Aufheben des Mutterbodens in sauberen Mieten und der Herstellung von Kompost. Auf tausend Kilometer Autobahn kommen nahezu 2000 Kilometer Mutterbodenmieten und 20 000 bis 30 000 Kubikmeter Kompost. Dies ist auch der Grund dafür, daß die Grünstreifen der Reichsautobahn schon bei deren Fertigstellung die Aufgaben einer zusätzlichen Futterbeschaffung erfüllen konnten. Alle am Bauen Beteiligten sollten diesem Beispiel folgen und jede Vergewaltigung des Mutterbodens, einer unerföhligen Gabe der Natur, vermeiden.

125 Jahre Oldenburgische Infanterie

Der Kommandeur des Nr. 16, Oberst Kreyling, und Oberstleutnant a. D. von der Hellen erlassen nachstehenden Aufruf an alle aktiven und ehemaligen Angehörigen der Oldenburgischen Infanterie-Regimenter Nr. 91 und Nr. 16:

Anlässlich der am 3. und 4. September dieses Jahres stattfindenden Jubiläumssfeier der ehemaligen Angehörigen des Oldenburgischen Infanterie-Regimentes Nr. 16 soll in Oldenburg eine Ausstellung „125 Jahre Oldenburgische Infanterie“ veranstaltet werden, die den gesamten Werdegang und besondere Erinnerungen von 1813 bis zur Jetztzeit veranschaulichen soll.

Sämtliche Körperschaften, Vereine und Privatpersonen, die Uniformstücke, Waffen, Bilder, Dokumente und sonstige Erinnerungsstücke im Besitz haben, werden gebeten, sie baldmöglichst an das Infanterieregiment 16 zu übergeben. Es wird bei der Ueberlieferung um Mitteilung gebeten, ob die Gegenstände nach Schluß der Ausstellung zurückzugeben sind oder ob sie zur dauernden Ueberlassung und späterer Ausstellung dem Kriegserinnerungsmuseum des Heimatvereins überlassen werden.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen und Auskünfte über das am 3. und 4. September in Oldenburg stattfindende große Landesfest „125 Jahre Oldenburgische Infanterie“ zu richten bzw. einzuholen sind bei H. G. Fuhrken, Oldenburg i. O., Gartenstraße 35 (für Mitglieder der Regiments-Offizier-Bereinigung der 91er); Heinrich Theilen, Oldenburg i. O., Wardenburgstraße 32 (für alle Mitglieder des Regimentsbundes der 91er, des Ruffhändlerbundes und für alle ehemaligen 91er); dem Infanterie-Regiment 16 (betr.: 125jähriges Jubelfest), Oldenburg i. O., (für alle Reserve-Offiziere und ehemaligen Angehörigen des Infanterieregimentes 16).

Jedem Arzt ein Klein-Röntgenapparat

Unter dem Motto „Jedem Arzt ein Klein-Röntgenapparat“ stand die Großdeutsche Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft, die vom 4. bis 7. Juli unter sehr starker Beteiligung der deutschen Röntgenärzte aus dem Reich und der Ostmark in München stattfand. Als maßgebend für diese Forderung gilt die Erkenntnis, daß, wie der Hauptbeauftragte für ärztliche Fortbildung, Dr. Blome, in seinem auf der Tagung gehaltenen Vortrag u. a. ausführte, die bisherigen Anforderungen an die ärztliche Untersuchung nicht mehr genügen, um dem heutigen Staate die Menschen in voller Leistungskraft zu erhalten.

Sportappell der Betriebe 1938

In seinem Aufruf zum Sportappell der Betriebe vom 11. Juni 1938 fordert der Reichsorganisationsleiter Dr. Bey alle deutschen Betriebe auf, sich einmal im Jahre einer Prüfung über die körperliche und gesundheitliche Verfassung der Gefolgschaft zu unterziehen. Auch für das Jahr 1938 wird dieser Sportappell zur Durchführung gebracht. In der Zeit vom 1. August bis zum 30. September werden in allen deutschen Gauen die Schaffenden in den Betrieben ihre Leistungsfähigkeit im Sport beweisen.

Auch die Betriebe im Gau Weser-Ems werden dem Rufe des Sportamtes der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, zum Sportappell 1938 folgen und sich tatkräftig für seine Durchführung einsetzen. Ich fordere alle Betriebe unseres Gaues auf, sich, wie am Leistungskampfe, auch am Sportappell im Gau Weser-Ems zu beteiligen, damit er sich zu einer machtvollen Rundgebung für den Gedanken der Leibeserziehung auswirkt und daß durch ihn auch der letzte deutsche Volksgenosse im Betrieb dem Sport aus freiem Wunsch und Willen zugeführt wird.

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unseres Volkes wird durch die sportliche Erziehung der Schaffenden im Betrieb ihre höchste Förderung erfahren. Es soll daher unser Wille sein, durch die Förderung des Betriebsportes und durch die Teilnahme am Sportappell der Betriebe den höchsten Werten unseres Volkes zu dienen.

Diedelmann, Gauobmann.

Die Röntgenuntersuchung ist ein wichtiges Hilfsmittel zum schnelleren und exakteren Erkennen von Krankheiten und besonders auch von Frühstadien, von deren rechtzeitiger Behandlung oft die ganze Heilung abhängt. Beispielsweise stellte das Amt für Volksgesundheit des Gaues Olden-Nachden bei umfassenden Betriebsuntersuchungen fest, daß von hunderttausend angeblich gesunden Arbeitern 1720 tuberkulös waren, die alle durch rechtzeitige Röntgenuntersuchung einer erfolgreichen Behandlung zugeführt werden konnten.

Die Forderung der Reichsärztesführung, jedem Arzt, wenigstens in gewissem Umfange, dem Landarzt, dem Sportarzt und dem Praktiker in der Kleinstadt, die Röntgenuntersuchung mit einem eigenen Röntgenapparat zu ermöglichen, scheiterte bisher an den hohen Kosten für diese Apparate. Jetzt hat nun die maßgebende deutsche Industrie nach den Richtlinien der Reichsärztesführung kleine Röntgenapparate geschaffen, die einen Bruchteil dessen kosten, was die großen und komplizierten Röntgenanlagen bisher gekostet haben. So wurde auf der mit der Tagung verbundenen Ausstellung von der Elektrizitätsgesellschaft Sanitas ein solcher kleiner, sehr leistungsfähiger Röntgenapparat Coolinaros-B gezeigt. Einen solchen Apparat kann der Arzt nicht nur stationär in seinem Sprechzimmer benutzen, sondern er kann ihn auch mit wenigen Handgriffen zerlegen und auf seinem Wege zum Patienten leicht in seinem Wagen mitführen. — Ein neuer, großer Erfolg unserer hochentwickeltesten deutschen Röntgentechnik.

Stellen-Angebote

Für besseren Geschäftshaushalt (2 Personen), Nähe Oldenburg, eine

einfache, solide Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, gesucht. Dieselbe muß unbedingt zuverlässig sein und selbständig arbeiten und kochen können. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. erbeten unter E 3134 an die DZ., Emden.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen u. besten Empfehl. z. 1. August gesucht. Frau Niefs, Wilhelmshaven, Ruf 808.

junges Mädchen

für Haushalt und Laden. W. Zimmermann, Farb., Droger., Neuenburg i. Oldb., Fernr. 283.

Mädchen

für Küche und Wirtschaft erfahrenes gegen guten Lohn und bei guter Behandlung gesucht. Heinrich Kleemann, Gastwirtschaft, Bergeshövede.

Kindliebendes Mädchen

Suche zum 1. August ein im Alter von 18-20 Jahren. Bewerb. sind zu richten an Frau Brungers, Vingen/Ems, Hafelünner Straße 64.

jung. Mädchen

für Haushalt u. Geschäft gesucht. Jacob Poppinga, Norderney, Lebensmittel.

Bäckergehilfe

Gesucht z. 21. Juli tüchtiger Wilh. Dierks, Bäckerei und Konditorei, Bad Zwischenahn, Fernr. 311.

Sichler

Tüchtige gesucht. H. Pöder, Emden, Große Dierksstraße 58.

Gesucht für Hotel Hausgehilfin und Kochlehrerlein

Angebote unter E 101 an die DZ., Leer.

Gesucht zum 1. August oder sofort ein

1. landwirtschaftl. Gehilfe oder Tagelöhner Albert Albertus, Bisquard.

Jüngerer Autoschlosser

(evtl. Mechaniker) möglichst sofort gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspr. sind zu richt. an Richard Müller, Opel-Zentrale, Fahrschule, Westerstede i. O., Fernr. 210.

Zuverlässiger, fleißiger Hausburche

16-18 Jahre alt, bei freier Station zu sofort gesucht. Bäckerei, Konditorei, Café Willy Spanhale Oldenburg i. O., Markt.

Zu verkaufen

Stehender Wasserrohrkessel

8 qm und 7 Atm, reine Papiere, zu verkaufen. Januar 1938 Wasserdruckprobe 10,5 Atm, ohne Mängel bestanden. Molkerei Boekzetelersehn Kreis Aurich.

Dosenverschlußmaschine

komplett, mit größerem Posten Dosen, verkauft billigst

Martin Brent, Holtland, Fernruf Nr. 46.



Kampf dem Verderb!

... und deses Köchenabfalls dem Ernährungshilfswerk

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von Mai bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends.

Graphologin Buchner Aurich (Ostf.)

Lüchenerweg Nr. 5 Fernruf 663. Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Handschrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50-55% Protein. Fleischmehlfabrik „Aurich“ G.m.b.H. Fernruf Aurich 343. Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat



Familiennachrichten

Nachruf!

Am 16. Juli 1938 verschied plötzlich und unerwartet in Bad Oeynhausen, wo er Erholung suchte,

Herr Dr. med. Schlichthorst prakt. Arzt in Norderney

Seit vielen Jahren war Herr Dr. Schlichthorst auf Norderney als praktischer Arzt tätig und hat stets seine Kraft für das Aufblühen dieses Bades eingesetzt. Bei der Inselbevölkerung und den Badegästen genöß er wegen seiner ärztlichen Erfahrung und seines Könnens großes Vertrauen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Emden. Reichsärztekammer, Aertzliche Bezirksvereinigung Emden.

Dr. Meyer, Leiter.

Glänzender Verlauf des Auricher Rennens

Spannende Schaubilder pferdesportlicher Kämpfe

Trotz des regnerischen Wetters hatten sich am Sonntag nachmittag große Menschenmassen auf dem Ellernfeld eingefunden, um dem pferdesportlichen Ereignis für Ostfriesland, dem Fahr- und Reitturnier in Aurich, beizuwohnen. Die Prüfungen am Sonnabend und Sonntag zeigten die Vielseitigkeit des schweren ostfriesischen Warmblutpferdes. Es ist ein gängiges Geschirrpferd, ein schneller ausdauernder Traber, ein gutes Reitpferd und ein zuverlässiger Springer. Daß in den Rennen das Rennmaterial des Heeres die Uebermacht hatte, ist verständlich.

Kurz nach 2 Uhr wurde die Veranstaltung am Sonntag mit dem Jagdspringen der Klasse 4 eröffnet. Besonders schwer war der Doppelsprung in der Mitte des Feldes. Mehrfach fiel hier ein Gatter und brachte dem Pferde vier Fehler.

Die Eignungsprüfung für Wagenpferde (3 weispänner) wies durchweg überragend gutes Material auf.

Die Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A bot ein Bild, das jeden Pferdeliebhaber begeistern konnte.

Beim Apstalsboom-Rennen (Trabfahren) ging die Menge im Renneifer mit und verfolgte gespannt die Bemühungen der Fahrer sich gegenseitig zu überholen. Sie hängte um den einen Fahrer, an dessen Wagen sich der linke Radmantel von der Felge gelöst hatte, und war froh, daß der Fahrer, ohne Schaden zu nehmen, durchhielt.

Stolz mußte alle Ostfriesen erfüllen, als zwei Viererzüge des Stalles Kloppe (Fahrer A. Goemann-Hohegastke und S. Feenders-Jemqumerjähre) über das Feld fuhren, und oft erklang lauter Beifall der Zuschauer.

Das Flachrennen brachte Dr. Joh. Siems einen sicheren Sieg.

Der Regen, der fast die ganze Zeit niederging, konnte die Zuschauer nicht vertreiben. Sie hielten tapfer aus, um sich ja nichts entgehen zu lassen.

Die Sieger von den vielen guten Fahrern und Reitern

Vielseitigkeitsprüfung

Klasse A Gesamtzieger:

Germano, Gerh. Bachhaus, Schweiburg; Reiter: G. Bachhaus jun., Bon, Wilh. Büfing, Jade; Reiter: W. Büfing jun., Freya, Sturm, Melle Klintenberg, Volkwehr, Truppführer Beder, Lindena, Helmut, Joh. Beder, Südenburg, Truppführer Beder, Betty, Joh. Vargen, Gddens, Scharf, Fritz Vargen.

Klasse B:

Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abt. 22 Bremen, Reiter: Wachtmeister Schoel, Gernot, Dr. Nedderjen, Aurich, Reiter: Truppi, Arnold Saathoff, Viola, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: SA-Reiter H. Ruffell, Amiel, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenf. E. Rogge, Fedor, Dr. Nedderjen, Aurich, Reiter: Joh. Sunnmann.

Dressur-Prüfung als Teilprüfung (Abtlg. A)

Germano, Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Reiter: G. Bachhaus jun., 2. Alma II, Joh. Steffens, Neheimerpolder, Reiter: Oberj. Cimo Steffens, 3. Helmut, Joh. Beder, Südenburg, Reiter: Truppi, Beder, 4. Freya, Sturm, Melle Klintenberg, Volkwehr, Reiter: Truppi, Lindena, 5. Bon, Wilh. Büfing, Jade, Reiter: W. Büfing jun., 6. Ramona, Alfred Janssen, Friedrichsgroden, Reiter: Oberj. Alfred Janssen.

Dressur-Prüfung als Teilprüfung (Abtlg. B)

1. Adresse, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenführer Günther Sonnen, 2. Gernot, Dr. Nedderjen, Aurich, Reiter: Truppi, Arnold Saathoff, 3. Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abt. 22 Bremen, Reiter: Wachtmeister Schoel, 4. Amiel, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenf. E. Rogge, 5. Augias, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenf. Feenders.

Jagdspringen als Teilprüfung (Abtlg. A)

1. Bon, Wilhelm Büfing, Jade, Reiter: W. Büfing jun., 2. Wolga-Mädel, E. Bassen, Uthwerdum, Reiter: Obertruppi, G. Bassen, 3. Germano, Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Reiter: G. Bachhaus jun., 4. Paula, 3. Kewerts, Siegelsum, Reiter: NSRA. S. Kewerts, 5. Fietzen, 5. Böhlen, Manslagt, Reiter: Scharf, 5. Böhlen, 6. Betty, Joh. Vargen, Gddens, Reiter: Scharf, Fritz Vargen, 7. Helmut, Joh. Beder, Südenburg, Reiter: Truppi, Beder, 8. Alma II, 3. Steffens, Neheimerpolder, Reiter: Oberj. Cimo Steffens.

Jagdspringen als Teilprüfung (Abtlg. B)

1. Gernot, Dr. Nedderjen, Aurich, Reiter: Truppi, A. Saathoff, 2. Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abt. 22 Bremen, Reiter: Wachtm. Schoel, 3. Quotient, Leutnant Reimers, Verden, 4. Viola, Fahr- und Reitschule Leer, SA-Reiter H. Ruffell, 5. Amiel, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenführer E. Rogge.

Geländeritt derselben Prüfung, Abteilung A

Germano, Gerh. Bachhaus, Schweiburg, Reiter: G. Bachhaus jun., Greif, Weert Ufferts, Schirum, Reiter: Scharf, Emil Ufferts, Fietzen, 5. Böhlen, Manslagt, Reiter: Scharf, 5. Böhlen, Bon, Wilh. Büfing, Jade, Reiter: W. Büfing jun., je einen 3. Preis.

Astor, A. Beewen, Jennelt, Reiter: Oberj. Al. Beewen, Betty, Joh. Vargen, Gddens, Reiter: Scharf, Fritz Vargen, Freya, Sturm, Melle Klintenberg, Volkwehr, Reiter: Truppi, Beder, Lindena, Ramona, Alfred Janssen, Friedrichsgroden, Reiter: Oberj. Alfred Janssen, je einen 5. Preis.

Geländeritt derselben Prüfung, Abteilung B

1. Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abt. 22 Bremen, Reiter: Wachtmeister Schoel, 2. Viola, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: SA-Reiter H. Ruffell, 3. Adde, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Klaas Wolf, Adresse, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Kottenf. G. Sonnen, 5. Fedor, Dr. Nedderjen-Aurich, Reiter: Joh. Sunnmann, Gernot, Dr. Nedderjen, Aurich, Reiter: Truppi, Arnold Saathoff.

2. Prüfung, Jugendpreis, Reiterprüfung

Es folgte der Jugendpreis, deren zwei Abteilungen den Reitern und Reiterinnen bis 17 Jahre vorbehalten war.

Abteilung A: 1. Smaragd, E. Tuitjer, Westermarsch, Reiter: NSRA. Karl Tuitjer, 2. Gernot, Dr. Nedderjen-Aurich, Reiter: Elise Nedderjen, 3. Augias, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: Peter Steinmeyer, 4. Senta, U. Udermann, Blandorf, Reiter: NSRA. Gerh. Udermann, 5. Fabian, Truppi, Fegter, Bisquard, Reiter: NSRA. Jann Janssen, 6. Max, A. Habben, Kesse, Reiter: NSRA. Adolf Habben.

Nach der Siegereverklündung der Vielseitigkeitsprüfung wurde die Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A vorgenommen. In der Prüfung errang auch eine Dame im Damenstapel, Frau Ilse Kreyfing, eine goldene Schleife.

Ueberrächtigend war das gute Material, das in der Eignungsprüfung für Einspanner über die Bahn zog. Es war nicht leicht für die Preisrichter, hier die Besten herauszufinden. Das Richterkollegium sah sich nachher sogar gezwungen, die Zahl der Preise zu erhöhen.

Große Heiterkeit herrschte beim Preis von Ostfriesland (Trabfahren), da der Sieger, Hans de Wall-Großholum, während des Rennens in seiner lustigen Art humoristische Zurufe aus dem Publikum treffend beantwortete.

Eine Sonderchau veranstaltete vor dem Offiziersrennen eine fünfjährige Stute, die unter einem Leutnant an den Start ging. Hinter dem Tier ging der Bursche mit einer Dressurpeitsche. Plötzlich stand der Gaul und war nicht zu bewegen, auch nur einen Schritt vorwärtszugehen. Ebenso plötzlich ging er in die Knie, bis vor Mut in die Erde, schnellte hoch und stand da wie ein Lamm. Der junge Offizier schien auf dem Tier festgenagelt zu sein. Dann mußte er trotz seiner Reittunf mit dem Boden Bekanntschaft machen. Er brachte schließlich das Pferd doch zum Starten. Leider warf ihn das Pferd im Verlauf des Rennens ab. Lustig war auch die Gewandtheitsprüfung der Pimpfe, die einen Hindernislauf zeigten.

Ueberrächtigend war die Schaunummer mit dem Achterzug des Stalles Kloppe.

Dann folgten noch der Preis der Stadt Aurich (Trabreiten) und das Jagdrennen.

Abteilung B: 1. Adde, Fahr- und Reitschule Leer, Reiter: H. Karl Sunning, 2. Alwin, derselbe, Reiter: H. Wilh. Kochler, 3. Uthraut, derselbe, Reiter: Hans-Jürgen Sielcher, 4. Erna, 5. Beiten, Siegelsum, Reiter: H. Hinr. Betten, 5. Elpira, T. Germann, Süderneuland, Reiter: H. Heino Germann.

Preis des Reichsverbandes, einschl. Staatsbeihilfe, gegeben vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft.

Abtlg. A: 1. Poefie, Nachr.-Abtlg. 22 Bremen, RM. 70,—, 2. Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abtlg. 22 Bremen, RM. 60,—, 3. Greif, Weert Ufferts, Schirum, RM. 50,—, 4. Quotient, Leutn. Reimers, Verden, RM. 40,—, 5. Narziß, Oberl. Huf. Verden, RM. 30,—, 6. Nicolo, 2. Batterie Artl.-Reg. 58, Oldenburg, RM. 25,—, 7. Wolga-Mädel, E. Bassen, Uthwerdum, RM. 25,—.

Abtlg. B: 1. Fanny, Scharf, W. Bredemeyer, Greetfiel, 2. Alma II, 3. Steffens, Neheimerpolder.

4. Prüfung: Zweispänner (Eignungsprüfung für Wagenpferde m. M.) für dreijährige und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde.

1. G. Hilberts Ww., Suurhufen, RM. 100,—, 2. G. J. Riders, Helsenwarfen, RM. 75,—, 3. M. G. Wenenburg, Ostermarsch, RM. 60,—, 4. C. Kramer Ww., Logabirum, RM. 40,—, 5. M. Smidt, Uphufen und 3. Ringena, Westerhufen, RM. 25,—.

5. Prüfung: Eignungsprüfung für Reitpferde. Preis des Chefreiterführers der ländlichen Reitervereine.

12 Reiter stellten sich dem Richter. 1. Flugkapitän, Major Schmidt, Nachr.-Abtlg. 22 Bremen, 2. Germano, Gerh. Bachhaus, Schweiburg, 3. Quotient, Leutn. Reimers, 2. Artl.-Reg. 22 Verden, 4. Bon, Wilh. Büfing, Jade, 5. Freya, Sturm, Klintenberg, Volkwehr.

6. Prüfung: Apstalsboom-Rennen (Trabfahren) für 4jährige und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde und alle Fahrer.

Bei diesem Wettbewerb waren nur vier Pferde am Start, darunter die alten Kämpen „Paul“ und „Sigismund“. Der Favorit Paul enttäuschte nicht in seinen Leistungen, denn trotz 200 Meter Zugabgabe ließ er das Feld mit ziemlichem Abstand hinter sich. 1. Paul, Wilh. Janssen, Seriem, RM. 125,—, 2. Zuleta, 5. Woltmann, Ovelgönne, RM. 75,—, 3. Sigismund, 5. de Wall, Großholum, RM. 50,—.

Anschließend wurden zwei Züge des Stalles Kloppe gefahren, von Goemann und Feenders.

7. Prüfung: Preis vom Ellernfeld (Flachrennen) für 4jährige und ältere inländische Halbblutpferde. 1800 Meter.

Die Prüfung brachte leider nur zwei Halbblüter über die Bahn. Nach hartem Endkampf siegte Heidenröslein, Bernh. Siems,

Für den 19. Juli:

Sonnenaufgang: 4.25 Uhr Mondaufgang: 22.54 Uhr
Sonnenuntergang: 20.49 Uhr Monduntergang: 12.15 Uhr

Schiffverkehr

Borkum	2.51	und 15.00	Uhr
Norderney	3.11	„	15.20 „
Norddeich	3.26	„	15.35 „
Lehbuchfiel	3.41	„	15.50 „
Westeraccumerfiel	3.51	„	16.00 „
Neuharlingerfiel	3.54	„	16.03 „
Benserfiel	3.58	„	16.07 „
Greetfiel	4.03	„	16.12 „
Emden, Kesserland	4.31	„	16.40 „
Wilhelmshaven	5.09	„	17.18 „
Leer, Hafen	5.47	„	17.56 „
Weener	6.37	„	18.46 „
Westrauderfehne	7.11	„	19.20 „
Papenburg	7.16	„	19.25 „

Gedenktage

- 1651: Geheimrat M a h r e n h o l z in W i t t m u n d enthauptet.
- 1810: Königin Luise von Preußen in Hohenzieritz gestorben (geb. 1776).
- 1870: Kriegserklärung Frankreichs an Preußen.
- 1819: Der Dichter Gottfried Keller in Zürich geboren (gest. 1890).
- 1917: Friedensresolution des Deutschen Reichstages.

Harmenhausen, vor Olga, Ernst Kreuzmann, Ibbendüren. (Preise: 200 bzw. 100 RM.)

8. Prüfung:

Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A für 5jährige und ältere nachgewiesene inländische Pferde.

1. Peter, Oberst Kreyfing, Inf.-Reg. 16, Oldenburg, 2. Poseidon, Major Schmidt, Nachr.-Abtlg. 22, Bremen, 3. Narziß, Oberleutn. Huf. Artl.-Reg. 22, Verden.

9. Prüfung:

Für 3jährige und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde. (Eignungsprüfung für Wagenpferde.)

1. Witzenz I, D. T. Hülsebus, Suurhufen, RM. 70,—, 2. Aufgabe I, G. Hilberts Ww., Suurhufen, RM. 60,—, 3. Binota, D. T. Hülsebus, Suurhufen, RM. 50,—, 4. Hanne, G. Fr. Riders, Helsenwarfen, RM. 40,—, 5. Annemone, G. Hilberts Ww., Suurhufen, RM. 30,—, 6. Lorenz, 5. Ergenewold, Aurich, RM. 25,—, 7. Senta II, C. Cramer Ww., Logabirum, RM. 25,—, 8. Senta, C. Cramer Ww., Logabirum, 9. Condor, Emmo Doeden, Leer.

10. Prüfung:

Preis von Ostfriesland (Trabfahren). Für 3jährige ostfriesische und oldenburgische Pferde und alle Fahrer.

Die dreijährige Fuchstute Sieglinde, Hans de Wall, Großholum, konnte den Sieg für sich entscheiden vor Belufine, Hans de Wall, und Erich, Gebr. Gruis, Holtgaste. (RM. 125, 75 bzw. 50,—)

11. Prüfung:

Offiziers-Jagdrennen. Für 4jährige und ältere nachgewiesene inländische Halbblutpferde, im Besitze von Offizieren und Truppendeuten, zu reiten von Offizieren und Offiziersanwärtern der Wehrmacht in Uniform.

Diese Prüfung gab dem Rennen eine besondere Note. Die Nachrichten-Abteilung Bremen war hier mit verschiedenen Pferden vertreten. Das Rennen führte über 2400 Meter. Im Endspurt konnte Blakwette, Rennstall Artl.-Reg. 22, Verden, Oberleutnant Reimers, vor Komtesse, Major Schmidt, Nachr.-Abtlg. 22, Bremen, und Ilse, Stabsveterinär Dr. Viebrock, Altengrabow, das Ziel passieren.

Eine Gewandtheitsprüfung der Reiter bis 17 Jahre brachte dem Publikum viel Freude und den gewandtesten Reitern, die diesmal zu Fuß ihre Geschicklichkeit zeigen mußten, sechs Ehrengaben. Daraufhin trat der impotante Achterzug des ostfriesischen Stalles Kloppe, von dem Meisterfahrer Goemann in vorbildlicher Weise vorgestellt, in Aktion. Die raumgreifenden taktmäßigen Bewegungen der wie aus einem Guß stammenden Kappen zeigten klar den hohen Stand dieses einzigartigen Mehrspanners. Ostfriesland ist stolz auf solche Fahrpferde.

12. Prüfung:

Preis der Stadt Aurich (Trabreiten).

1. Paul, Wilh. Janssen, Seriem, RM. 125,—, 2. Zuleta, 5. Woltmann, Ovelgönne, RM. 75,—, 3. Sigismund, Hans de Wall, Großholum, RM. 50,—.

13. Prüfung:

Das Jagdrennen, das immer den Abschluß des Pferdesports bildet, brachte einen spannenden Kampf. Mit Elan ging es über die Hindernisse. Aus der kleinen Gruppe von drei Pferden war der Reiter Heinrich Schmitz auf Elga leider gefallen und gab das Rennen auf, so daß Heidenröslein, Bernh. Siems, Harmenhausen, vor Olaf von Dntel Männe, Oberleutn. Lorenz, Nachr.-Abtlg. 22, nach hartem Kampf den Sieg an sich reißen konnte.

Kinderkleidung muß billiger werden

Preise stehen in keinem Verhältnis zum Materialaufwand

In den letzten Jahren ist der Bedarf und Verbrauch an Kinderkleidung aller Art in Deutschland außerordentlich gestiegen. Die starke Erhöhung der Geburtenziffern hatte auch eine verstärkte Nachfrage nach all den Sachen und Dingen zur Folge, die das Kleinkind braucht. So hat sich der Umsatz in den Geschäften mit Kinderkleidern in stärkster Weise erhöht.

Diese große und sicherlich stabile Umsatzerhöhung berechtigt aber zu dem Wunsch einer Preislenkung für die verschiedenen Bekleidungsstücke des Kindes. Offenbar in Erinnerung an die Zeiten, in denen Kinderkleidung ein wenig gefragter Artikel war, sind die Preise nämlich im Durchschnitt so hoch gehalten, daß sie für weite Volkskreise nur schwer erschwinglich sind. Ein Strickanzug für ein einjähriges Kind kostet zwischen 8,— bis 20,— RM., ein Paar Kindertrümpfe bis 1,65 RM. und ein einfaches Kindertrikotflüschchen rund 3,— RM.

Dem Verbraucher fällt dabei auf, daß dieser Preis in gar keinem Verhältnis zu der verbrauchten Materialmenge steht. Ein Kindertrikotflüschchen, das beispiels-

weise mit 1,50 RM. ausgezeichnet ist, enthält nur den Bruchteil der Rohstoffe und der verarbeiteten Stoffmenge, die in einem Herrenunterhemd verarbeitet sind, während dieses Herrenhemd für fast den gleichen Preis zu haben ist. Besonders häufig tritt der hohe Preis für Kinderkleidung bei Spielhäuschen in Erscheinung, für die zwischen 1,50 und 5,— RM. verlangt werden, und die ebenfalls nur einen ganz geringfügigen Materialaufwand verlangen. Bei den meisten Kinder-Bekleidungsstücken wird die modische Ausstattung mitgezählt, die in einem ungerechtfertigten Ausmaß mit verteuert wird.

Die deutsche Bekleidungsindustrie hat wie die gesamte deutsche Wirtschaft die Aufgabe, den Verbraucher so preiswert wie nur möglich mit den Waren, die er braucht, zu versorgen. Schon mehrfach hatte die Bekleidungsindustrie gezeigt, daß gerade sie die Aufgaben unserer Zeit versteht; es muß ihr auch möglich sein, auf dem immer wichtiger werdenden Gebiet neue Wege in der Herstellung zu gehen und dadurch billigere Kinderkleidung zu liefern.

Reichswettkämpfe der SA.

Der Schlusstag im Olympia-Stadion

Dem Schlußtag der zweiten Reichswettkämpfe der SA. war das gute Wetter treu geblieben. Unter den Fahnen auf dem weiten Rund der olympischen Kampfstätte wehte am Sonntag auch die italienische Tricolore zu Ehren des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Luigo Russo. Am Sonntagmorgen waren rund 60 000 Personen erschienen. Neben den SA-Kameraden aus allen Gruppen Großdeutschlands nahm auch die Bevölkerung der Reichshauptstadt lebhaften Anteil an dem großen Fest der SA. Einen großen Block besetzten die Kameraden der Wehrmacht. In dem der Ehrentribüne gegenüberliegenden Block hatten die österreichischen SA-Führer in den weißen Hemden der Kampfzeit ein großes Latenzkreuz inmitten der Kameraden in braun gebildet. Kurz vor Beginn der Hauptkämpfe marschierten im Stechschritt der Spielmanns- und Musikzug der Standarte „Feldherrnhalle“ vor der Ehrentribüne auf. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man wieder viele Mitglieder der in Berlin akkreditierten Mächte, zahlreiche Persönlichkeiten aus Bewegung, Staat und Wehrmacht, das gesamte Führerkorps der SA. und viele hohe Führer anderer Formationen und Abteilungen der NSDAP. Nachdem die 350 einheitlich in braunen Trainingsanzügen gekleideten Kampfrichter singend einmarschiert waren, begrüßte der Fanfarenzug der Standarte „Feldherrnhalle“ den in Begleitung des Stabsführers erschienenen Generalstabschef Russo, zu dessen Ehren sich das ganze Stadion von den Plätzen erhoben hatte, um ihn mit dem Deutschen Gruß zu empfangen. Dann begannen die Abwehrkämpfe mit den Freiläufen, ausgeführt von 800 SA-Männern der Gruppe Nordsee. Die prächtigen, braungebrannten Gestalten zeigten schwierige Übungen, die besonderen Beifall hervorriefen.

Die erste Entscheidung fiel am Nachmittag im 400-Meter-Hindernislauf. Die für den Endlauf qualifizierten acht Teilnehmer erwiesen sich als durchaus gleichwertig. Alle Hindernisse wurden fast gleichzeitig genommen und erst durch seinen besseren Endspurt siegte auf dem flachen Teil Oberdorf, Mehle (Schlesien) in 1:10,9 vor Scharf, Hernig (Wln.-Brandenb.) und Rottent, Schwent (Franken).

Prächtige Leichtathletikämpfe

Nachdem bereits am Vormittag drei Entscheidungen vorweggenommen worden waren — Luz Long siegte im Weitsprung mit 7,33 Meter ebenso unangefochten wie Bejschneid im 110-Meter-Hürdenlauf in 15,6 Sek. und Raff im 3000-Meter-Lauf in 8:46,5 gegen Schönrock und den Oesterreicher Fischer — gab es am Nachmittag auf Bahn und Rasen noch weitere schöne Kämpfe. Hohlbein (Hessen) gewann den 400-Meter-Hürdenlauf in 56,6 Sek., Gillmeister (Pommern) wiederholte über 100 Meter in 10,6 Sek. seinen Vorjahrsieg, Bönede (Thüringen) wurde jedoch nur mit Brustbreite geschlagen. In der Klasse C war der Berliner Senftleben mit 11,7 Sek. noch eine Klasse für sich. Gillmeister holte sich über 200 Meter in 22,3 Sek. gegen Studt-Oesterreich seinen zweiten Reichsieg.

Franken siegt im Handgranatenwerfen

Fabelhafte Würfe führten mit der Handgranate die SA-Männer der Gruppe Franken vor. Sturmman Wade siegte mit der bisher wohl in Deutschland einzig bestehenden Leistung von 79,56 Meter, zwei weitere Männer der Gruppe Franken, Truf. Luz mit 75,83 Meter und Truf. Schulz mit 74,70 Meter, belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze. In der Speerwurf-Entscheidung wurde das Ergebnis der Vorkämpfe vollständig umgekehrt. Truf. Arriens (Nordmark) blieb auf seiner Vorkampfleistung stehen, dagegen siegte SA-Mann Busse-Berlin mit 61,79 Meter vor dem Dörmärker Volkmann und dem Oesterreicher Zahnbrecher.

Kurpfalz siegt im Mannschaftskampfstapel

Der Mannschaftskampfstapel in Stärke von 17 nahm einen etwas überraschenden Ausgang. Die führenden Mannschaften der Gruppe Franken und der Reichsführerschule verlagerten bei der letzten Übung, eine 8-mal-50-Meter-Staffel. Die Reichsführerschule ging hier überhaupt leer aus, während die Franken nur 64 Punkte zusammenbrachten. Durch eine gute Schwimmlistung rückte Kurpfalz vom dritten auf den ersten Platz vor. Südwest hatte die beste Staffelleistung und wurde Zweiter vor Berlin-Brandenburg.

Ergebnisse: 1. Gruppe Kurpfalz 548 Punkte (168 Punkte im Schwimmen), 2. Gruppe Südwest 530 (242), 3. Gruppe Berlin-Brandenburg 512 (152), 4. Gruppe Ostmark 498 (190), 5. Gruppe Sachsen 495 (154).

Westfalen stellt die stärksten Boxer

Im Vergleich zum Vorjahr, wo das Boxturnier nur schwach besetzt war, hat der Boxsport in der SA. innerhalb der letzten Monate einen erfreulichen Aufschwung genommen. In allen Gruppen ist fleißig gearbeitet worden, so daß die Leistungssteigerung einfach nicht ausbleiben konnte. Der architektonisch so herrliche Ruppelsaal im Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld war am Sonntagvormittag viel zu klein, um alle die Zuschauer zu fassen, die den Endrunden beiwohnen wollten. Besonders erfreulich war es, daß unter den 2500 Zuschauern sehr viele Hitler-Jungen mit Begeisterung den Kämpfen folgten. Bei Bewertung der vier besten Boxer einer jeden Gewichtsklasse mit 5, 3, 2, 1 Punkten schnitt die Gruppe Westfalen (17 P.) mit ihren körperlich meist äußerst starken Boxern am erfolgreichsten ab. Mit insgesamt 16 P. belegte die Gruppe Mitte den zweiten Platz vor Berlin-Brandenburg und Niederrhein, wobei die westdeutschen Boxer Schulten im Federgewicht und Sindermann im Halbschwergewicht mit dem gleichen Recht die Punktentscheidung für sich hätten beanspruchen können wie ihre „Bezwinger“ Böllker und Gack. Einen ganz hervorragenden Kampf lieferten sich im Mittelgewicht Gaumeister-Ostland und Ranhofer-Nordsee.

Schwimmwettkämpfe vor vollen Tribünen

Ein herrlicher Kampf waren die 100-Meter-Kraul der Klasse A, wo Wille-Berlin-Brandenburg mit 1:02,6 genau eine Sekunde vor den im toten Rennen eintommenden Langwisch-Südwest und Bloß-Berlin-Brandenburg einlief. Nur knapp geschlagen wurde Bachmann-Westfalen in 1:03,8. Weiter. Dafür gewann der Westfale wie im Vorjahre die 400-Meter-Kraul in 5:23 überlegen.

Auch im 100-Meter-Rücken-Schwimmen gab es ein vollständiges geschlossenes Feld. Gerstburg-Mitte gewann in der hervorragenden Zeit von 1:11,5 vor Simon-Westfalen (1:14,8). Nicht viel schlechter war die Zeit von Rippers, der mit 1:13,5 in Klasse B zum Siege kam, und im 100-Meter-Kraulschwimmen der gleichen Klasse mit 1:05,8 seinen

zweiten Sieg holte. Hart umkämpft war die 200-Meter-Kraul, wo sechs Mann unter drei Minuten anschlügen. Den Sieg trug wie im Vorjahre Ohligschläger-Südwest in 2:52,3 davon.

Ganz augenscheinlich trat die Leistungssteigerung bei den Staffellämpfen zutage. In der 4mal-100-Meter-Kraul fiel der Sieg mit 4:14,7 an Südwest, das mit der fast vollständigen deutschen Meisterstaffel zur Stelle war. In der 400-Meter-Lagenstaffel siegte Westfalen mit der ausgeglichenen Mannschaft in 5:13,7 vor Mitte und Oesterreich.

Niederrhein wieder Wasserballmeister

Mit Niederrhein und Berlin-Brandenburg war die Endspielpaarung wieder dieselbe wie im Vorjahre. Die Berliner lezten den Westdeutschen harten Widerstand entgegen, doch gab die größere Spielerfahrung schließlich den Ausschlag, mit 2:1 (1:1) legten die Westdeutschen. Niederrhein ist damit die einzige Mannschaft, die ihren Titel erfolgreich verteidigen konnte.

Hessen im Säbelfechten unter sich

Die Entscheidung im Mannschafts-Säbelfechten machte Hessen mit drei Mannschaften unter sich aus. Im Kampf um den vierten Platz bewarben sich noch Kurpfalz, Oesterreich und Sachsen, von denen Oesterreich als Sieger übrigblieb. Kurpfalz wurde von beiden Mannschaften geschlagen, Sachsen und Oesterreich hatten sich unentschieden getrennt, so daß die Gesamtzahl der Einzelsiege entschied.

Oesterreich Reichshandballsieger

Der Endkampf der Mannschaften von Niederrhein und Oesterreich um den Reichsieg im Handball endete nach spannendem Verlauf 10:10 unentschieden, nachdem Niederrhein zur Pause noch mit 7:5 geführt hatte. Bestimmungsgemäß mußte das Los entscheiden und die tapjere Mannschaft der Gruppe Oesterreich war hier der glückliche Sieger.

Das Los entscheidet auch Kampfball-Endspiel

Das harte Ringen um den Reichsieg im Kampfball zwischen den Mannschaften der Gruppe Schlesien und Westmark endete torlos. Die Entscheidung wurde auch hier durch das Los herbeigeführt, das sich der Gruppe Schlesien zuwandte.

Bei den letzten Leichtathletikämpften bestieg Olympia-Sieger Karl Hein durch einen feinen Hammerwurf von 55,92 Meter, womit er seine Vorkampfleistung von 54,25 Mtr. erheblich übertraf. Im Endlauf der 4mal-100-Meter-Staffel blieben sechs Mannschaften unter 44 Sekunden. Es war ein prächtiges Bild, als die sechs Schlussläufer fast auf einer Höhe durchs Ziel gingen. Den Sieg eroberte Oesterreich mit 43,2 Sekunden vor Niederrhein und Südwest. Die 4mal-400-Meter-Staffel entschied Berlin-Brandenburg auf den letzten Metern in 3:26 nach erbittertem Kampf gegen Hessen und Oesterreich für sich.

In gleicher Weise wie die Leichtathletikämpfe nahmen aber auch die wehrsportlichen Wettbewerbe die Zuschauer vom Beginn bis zum Ende gefangen. Im 3000-Meter-Hindernislauf siegte nach schwerstem Endkampf erst auf der Zielgeraden SA-Mann Unger (Sachsen) in der hervorragenden Zeit von 9:37,6 vor dem Berliner Truppführer Wlida. Als letzte Übung des deutschen Wehrwettkampfes wurde der 3000-Meter-Lauf, den die aus je zwölf Mann bestehenden Einheiten geschlossen zurückzulegen hatten, durchgeführt. Die Gruppe Südwest hatte mit 10:19 die beste Zeit und siegte dadurch im Gesamtergebnis vor Niedersachsen und Kurpfalz. Berlin-Brandenburg, das nach dem Schießen, Handgranatenwerfen und der 12mal-1/2-Runde-Hindernislauf am Vortage noch geführt hatte, verlor einen Käufer und mußte 30 Minuspunkte in Kauf nehmen. Kampfreich verlief die den Abschluß bildende 20mal-1/2-Runde-Hindernisstaffel, die von den sechs besten Mannschaften der Vorkämpfe bestritten wurde. In dem heißen Ringen siegte Schlesien in 9:34,9, eine um zehn Sekunden bessere Zeit als am Freitag gegen Berlin-Brandenburg und Franen.

Amateurboxländerkampf Deutschland gegen Italien

Europameister Sergio geschlagen

Der 6. Amateurboxländerkampf Deutschland gegen Italien fand am Sonntag im Duisburger Stadion vor gut 12 000 Zuschauern statt. Der Ring war in der Kurve am Schwimmbecken des Stadions aufgebaut. Zehntausend Stehplätze waren ausverkauft und auch die Sitzplätze gut gefüllt. Bei bedecktem Himmel schien hin und wieder die Sonne. Unter den Ehrengästen sah man u. a. Duisburgs Oberbürgermeister Freitag und Kreisleiter Loch.

Im Fliegengewicht war Strangfeld dem Italiener Nabeckia nicht ganz gewachsen, der Westfale, der zum erstenmal in der Ländermannschaft stand, wirkte ziemlich unsicher, mußte vor allem im Nahkampf Kopf- und Körpertreffer hinnehmen, obwohl der Italiener schon in der 1. Runde oberhalb des linken Auges eine stark blutende Verletzung erlitt, konnte er in allen Runden sichtbare Vorteile erringen, die ihm einen verdienten Punktsieg einbrachten.

Der deutsche Bantamgewichtsmeister Erich Wille konnte gegen den Europameister und Olympiasieger Sergio einen großartigen und vielbejubelten Sieg erringen.

Ostländer Machen hatte im Federgewicht mit Vicini zu tun, der ständig auf dem Rückzug war und viel von Ostländer getroffen wurde. Der Machner hatte fast in allen drei Runden ein Mus. Um so überraschender kam das Ergebnis — Punktsieger Vicini, das auch ein Pfeilkonzert auslöste. Sowohl im Nahkampf als auch auf Distanz war Ostländer der bessere Mann, der lediglich in der zweiten Runde nicht so stark war und dadurch etwas einbüßte. Dank seiner großen Weherlegenheit in der letzten Runde hätte er den Punktsieg verdient gehabt.

Im Leichtgewicht traf der Europameister Herbert Nürnberg auf den Italiener Peire, der sich glänzend auf den Europameister eingestellt hatte, gute Defensivarbeit zeigte und dabei auch das Schlagen nicht vergaß. Nürnberg war nicht in bester Form. Nur mit Kopf-

DM. ganz unter sich

Großer Motorradpreis der Schweiz

Auf der 2,85 Kilometer langen Rundstrecke in der Schweiz wurde am Sonntag bei ausgezeichnetem Rennwetter der Große Motorradpreis der Schweiz ausgetragen. Wie schon in so vielen Motorradrennen dieses Jahres waren in der 250er-Klasse die deutschen Auto-Union-DM. ganz unter sich. Die drei deutschen Fabrikfahrer Kluge, Petruschke und Winkler überbrannten das gesamte Feld und kamen in dieser Reihenfolge ein. Petruschke hatte mit 1:09,8 die schnellste Runde gefahren, mußte zum Schluß aber doch Europameister Kluge mit nur 1/10 Sekunden Vorsprung den Sieg überlassen. Der Kölner Pählold war in der 24. Runde gestürzt, blieb jedoch unverletzt.

Ergebnisse: Bis 250 ccm. (45 Runden = 128,5 Kilometer): 1. Kluge-Auto-Union-DM. 1:18:30,8 Std. (98 Stundenkilometer), 2. Petruschke-Auto-Union-DM. 1:18:31,4 Std. (77,9 Stundenkilometer), 3. Winkler-Auto-Union-DM. 1:20:12 Std., 4. Gablenz-Auto-Union-DM. 1:19:11 Std. (44 Runden), 5. Konfink-Auto-Union-DM. 1:20:03,4 (43 Runden), 6. Hartmann-Auto-Union-DM. 1:38:34,2 Std. (42 Runden).

Ländersieg in ungeahnter Höhe

Deutschlands Schwimmer siegen 27:17 über Ungarn

Am zweiten Tage des Schwimmländerkampfes gab es gleich zwei große Überraschungen. Olympiasieger Cstik wurde vom Deutschen Meister Helmut Fischer über 100 Meter Kraul geschlagen und Groß entschädigte sich für seine leistungsliegende Niederlage über 1500 Meter Kraul gegen Heinz Ahrens. Trotzdem war Deutschland der Sieg nach der 17:11-Führung nach dem ersten Tage nicht mehr zu nehmen. Der großartige Sieg mit 27:17 Punkten den zweiten deutschen Sieg in der Reihe der zehn Länderkampf-Begegnungen mit Ungarn dar, und entschiedigte voll für die vorausgegangenen acht Niederlagen. Und das Ergebnis des Länderkampfes ist noch erfreulicher: Die Vorherrschaft im europäischen Schwimmsport ist endlich von Ungarn auf Deutschland übergegangen.

Sieg im schwersten Achtländerkampf

Das letzte der acht Ländertreffen der deutschen Ruderer im Achter wurde am Sonnabend auf der 53. Mainzer Ruderregatta durchgeführt. Nur ein Kampf, der in Grünau gegen Polen, ging verloren, Dänemark, Frankreich, Belgien, Holland, Jugoslawien und nun in Mainz als schwerster Gegner Italien wurden geschlagen. Das regnerische Wetter beeinträchtigte den Regattaerlauf etwas, der Länder-Achter mußte verlegt werden und deshalb der Große Achter umbelegt werden. Der Berliner R.A. am Wannsee, der die deutschen Farben gegen Unione Canottieri Livorno vertrat, lag vom Start weg in Führung, die er aber nie mehr als eine halbe Länge ausdehnen konnte. Doch die Berliner überlieferten den Schlußangriff der Italiener und siegen in 5:59,0 Min. vor den italienischen Olympiareiten mit 6:00,4.

Mag Machon verunglückt

Der langjährige Freund und Trainer Mag Schmeling, Mag Machon, ist auf der Reichsautobahn Halle-Nürnberg verunglückt. Mag Machon befand sich mit zwei Bekannten auf der Fahrt nach Stuttgart, um dem Kampf Neufel-Lazet beizuwohnen. Dicht bei Eisenberg in Thüringen bog ein vor dem Auto fahrender Kraftwagen weit nach links aus. Machons Wagen geriet nach starkem Bremsen ins Schleudern und überschlug sich mehreremal. Alle drei Insassen wurden ins Krankenhaus gebracht. Während die Begleiter Machons leichtere Verletzungen erlitten, wurden bei Schmeling Trainer Knochenbrüche festgestellt.

haken konnte Nürnberg im letzten Teil der Schlusrunde seinen Sieg sicherstellen.

Im Weltergewicht kam Murach zu einem nur knappen Punktsieg über den Italiener Pittori.

Baumgarten wirkte im Kampf gegen den italienischen Meister Ferrario in der ersten Runde etwas steif. Wie immer studierte er in dieser Runde seinen Gegner, um dann in der zweiten Runde, nachdem auch der Italiener keine Vorteile aufweisen konnte, stärker zu werden. Baumgarten kam mit rechten Haken immer wieder voll durch. Ferrario war sehr mitgenommen, hielt nicht durch und mußte Baumgarten die Kampfführung überlassen. Der Hamburger siegte klar nach Punkten.

Im Halbschwergewicht bestritt Richard Bogt-Hamburg seinen letzten Kampf als Amateur. Er traf auf den italienischen Europameister Musina. Der bessere Techniker Musina erzielte die knappe Punktentscheidung.

Den abschließenden Schwergewichtskampf gewann Herbert Runge einwandfrei nach Punkten. Lazzari schlug sich auch diesmal sehr tapfer, kam aber gegen den sowohl körperlich als auch vor allem technisch überlegenen Runge nicht an. Runge begann sofort sehr gut, ließ seine Linke vorarbeiten und schickte die Rechte schnell nach. Dadurch kamen ihm hier schon Punkte zugute. Gut gefechte Aufwärtshaken sahen Runge auch in der zweiten Runde in Front. Lazzari wehrte sich verzweifelt, griff ungefühl an, kam aber bei Runge nicht durch. Die letzte Runde brachte das gleiche Bild. Runge, schnell und leicht auf den Beinen, siegte eindeutig nach Punkten.

Deutschland gewann im Gesamtergebnis mit 10:6 Punkten und erkämpfte sich dadurch den 5. Ländersieg über Italien. Bisher konnte Italien nur einen Sieg davontragen. Die Organisation ließ keinen Wunsch offen. Im Ring waren abwechselnd Müller-Röhl und Delfante-Italien tätig. Meiniger Punktrichter war der Belgier Balong.

Neusel Punktzieger über Lazet

Durch das Beispiel der Hamburger Hanseatenhalle ermutigt, will nun auch der Stuttgarter „Schwabenring“ in regelmäßigen Abständen mit großen Boxsportveranstaltungen an die deutschen Boxsportfreunde herantreten. Die Premiere am Sonnabendabend kann als geglückt bezeichnet werden. Im Hauptkampf standen sich die Schwergewichtler Walter Neusel-Bochum und Europameister Heinz Lazet-Wien gegenüber. Die 16 000 Zuschauer waren mit den gezeigten Leistungen durchaus zufrieden und feierten Neusel, als er nach zwölf Runden harten Ringens als verdienter Punktzieger erklärt worden war. Aber auch der junge, noch unerfahrene Wiener Lazet erhielt durch seine beherzte Kampfesführung ehrlichen Beifall, da er es war, der trotz eines Gewichtsnachteils von sechs Kilogramm und einer körperlichen Ueberlegenheit Neusels in den beiden letzten Runden frischer wirkte.

Wie Neusel siegte

Tief geduckt beginnt Neusel in seiner typischen Stellung die erste Runde. Lazet wird in die Verteidigung gedrängt, kommt aber mit einigen Klauen durch und erzwingt so eine offene Runde. Die 2. und 3. Runde holt Neusel mit weiten linken Haken und zermürbe nder Nahkampfsarbeit. Beherzt und frisch beginnt Lazet die 4. Runde. Mit einigen kurzen Rechtschlägen reißt er Neusels Kinn nach hinten. Mit Doubletten auf Kopf und Körper lockerte Neusel von der 6. Runde ab Lazets Deckung. Jetzt hat der blonde Westfale keine stärksten Augenblicke. Ein Rechtek auf des Wiener linkes Auge nimmt Lazet etwas mit, doch verrät der Europameister unter dem Trommelfeuer Neusels keine Wirkung. Im Gegenteil, in der 8. Runde fängt der Westfale einen Haken ein, der sein rechtes Auge anickwellen läßt. Neusel behält aber die Kampfesführung. Ueberraschend frisch beginnt der Wiener die 10. Runde. Geschickt taucht er unter Neusels Haken weg, um seine Rechte gegen den Körper abzuschleichen. Neusel muß mehr nehmen, als ihm lieb ist. So tapfer der Europameister auch in der 12. und letzten Runde fightet, an dem Urteil Punktzieger Neusel kann er nichts mehr ändern. Immerhin aber hat er den Schwaben gezeigt, daß er sein Können seit Erringung der Europameisterschaft weiter verbessert hat.

zwingt so eine offene Runde. Die 2. und 3. Runde holt Neusel mit weiten linken Haken und zermürbe nder Nahkampfsarbeit. Beherzt und frisch beginnt Lazet die 4. Runde. Mit einigen kurzen Rechtschlägen reißt er Neusels Kinn nach hinten. Mit Doubletten auf Kopf und Körper lockerte Neusel von der 6. Runde ab Lazets Deckung. Jetzt hat der blonde Westfale keine stärksten Augenblicke. Ein Rechtek auf des Wiener linkes Auge nimmt Lazet etwas mit, doch verrät der Europameister unter dem Trommelfeuer Neusels keine Wirkung. Im Gegenteil, in der 8. Runde fängt der Westfale einen Haken ein, der sein rechtes Auge anickwellen läßt. Neusel behält aber die Kampfesführung. Ueberraschend frisch beginnt der Wiener die 10. Runde. Geschickt taucht er unter Neusels Haken weg, um seine Rechte gegen den Körper abzuschleichen. Neusel muß mehr nehmen, als ihm lieb ist. So tapfer der Europameister auch in der 12. und letzten Runde fightet, an dem Urteil Punktzieger Neusel kann er nichts mehr ändern. Immerhin aber hat er den Schwaben gezeigt, daß er sein Können seit Erringung der Europameisterschaft weiter verbessert hat.



Sieg der Kameradschaft

Ein schönes Bild von den Reichswettkämpfen der SA. Die Teilnehmer der Nachrichten-Wettkampf-Einheit der SA-Gruppe Hochland haben in voller Ausrüstung einen tiefen und breiten Graben zu überqueren. Allein mit der Kabeltrommel hochzuklettern, ist fast ein Uding, aber sofort sind Kameraden da, die zupaden, um durch gegenseitige Hilfe den Sieg der Mannschaft zu sichern.

Deutsche Flieger erforschten Inka-Heiligtum

Chefpilot Brindlinger erzählt

Der Nord-Schnelldampfer „Europa“, der am Freitagvormittag in Bremerhaven landete, brachte ein Flugzeug aus Amerika mit, das bald nach der Ankunft ausgeladen wurde. Es war die kleine Messerschmitt „Taifun“, die unter dem Chefpiloten Brindlinger, dem Leiter der Bayerischen Motoren-Werke, in Amerika insgesamt 44 500 Kilometer geflogen war und dabei auch verschiedene neue Rekorde aufgestellt hatte. Die drei Insassen der Maschine, Brindlinger, Horst von Salomon und Frau Stöling, berichteten ausführlich von ihren Kreuz- und Quersflügen durch alle Staaten Süd- und Mittelamerikas, die sie in den zurückliegenden sechs Monaten ausgeführt hatten. Insgesamt haben die deutschen Piloten bei ihren Streifzügen 26 mal die Anden überflogen.

Wo sich selbst Lindbergh „verfranzte“

Auf der letzten Strecke Mexiko-Neuyork flog die „Taifun“ mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 273 Stundenkilometer Rekord. „Und dabei haben wir noch gedummt“, so erzählt Brindlinger von diesem Flug. „Schwierig war es nicht weiter. Wie wußten ja, daß wir schneller sind als alle amerikanischen Passagierflugzeuge. Gefährlich wäre es nur geworden, wenn wir uns verfranzt hätten. Das ist über den weiten Feldern, die sich meilenweit hinziehen und wo eines wie das andere aussieht, sehr leicht möglich. Sogar das amerikanische Fliegerideal, Oberst Lindbergh, hat sich dort einmal verfliegen.“

Ueber das alte Kulturgebiet Mayas

Als wir in Mexiko aufstiegen, da wurden überall Wetten abgeschlossen, ob wir es wohl schaffen würden. Hinterher verloren viele ihr Geld, als wir in Neuyork landeten. Die Begeisterung über den Rekord war sehr groß, obwohl dieser Flug für uns der schönste und auch nicht der schwerste gewesen ist. Am schwersten für uns war der Weg von Cito nach Cali, wo unsere Maschine einmal anfang zu Boden. Die herrlichsten Tage aber erlebten wir über dem alten Kulturgebiet der Inkas und Mayas.“

Eine einzige Photographie erseht Expeditionen

In Ecuador liegt das Flugzeug zu diesem Flug auf. An Bord befand sich außer den drei Insassen der Stammbefahrung Professor Döring, der Leiter des Deutschen Museums in München, der Spezialist auf dem Gebiete der amerikanischen Geschichtsforschung ist. Er äußerte sich sehr anerkennend über den Einsatz des Flugzeuges bei solchen Forschungen. Monatelang Arbeit wird dadurch gespart. Die Planungsarbeiten, die auf der Erde mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft sind, können teilweise durch eine einzige Photographie aus der Vogelperspektive erledigt werden. So wurde unterwegs eine Aufnahme des Pachamacac, des alten Sonnenheiligtums der Inkas, gemacht, die die Anlage erst in ihrer ganzen Weite erkennen läßt. Das Heiligtum liegt inmitten gänzlich kahler Berge, in deren Tälern sich schon die alten, vor Jahrhunderten angelegten Lehmswege abzeichnen, deren Verlauf man bisher nur ungenügend kannte. Am wertvollsten aber erwies sich das Flugzeug für die Wissenschaft durch die Entdeckung eines bisher vollkommen unbekanntes Siedlungsgebietes. Ungefähr zehn Minuten von dem Sonnenheiligtum entfernt, lag diese Stadt heute vollkommen verlassen, vor Jahrhunderten aber einer der kulturellen Mittelpunkte jenes Stammes.

Ureinwohner wurden gefilmt

Der zweite Höhepunkt der Fahrt war nach den Berichten der Flieger der Streifzug über Guatemala, ein Land, in dem heute noch die Kultur der Mayas lebendig ist. Von Guayacil ging es hinüber nach Chichicustenango, einer Stadt, von der Umwelt fast gänzlich abgeschlossen. In 3100 Meter Höhe haben sich dort die alten Sitten und Bräuche der Mayas bis auf den heutigen Tag erhalten. Heute leben hier noch die meisten Indianer des gesamten Kontinents, und von hier brachte der Film, den Frau Stöling drehte, außerordentlich interessante Aufnahmen mit.

Das Flugzeug hat sich während der ganzen langen Fahrt auf das Beste bewährt. Als Serienmaschine, deren Typ auch im Heer Verwendung findet, war sie schon in Deutschland geflogen worden, bevor sie im Januar nach Amerika eingeschifft wurde. Bei den langen Flügen, die an die Maschine durch die Ueberwindung der großen Höhenunterschiede außerordentliche Anforderungen stellten, sind keinerlei Störungen aufgetreten, was auf die Amerikaner, die eine leichtere Bauweise gewöhnt sind, einen starken Eindruck machte.

Von Elli Rosemeyer-Beinhorn begrüßt

Zum Empfang der Flieger auf deutschem Boden hatte sich in Bremerhaven außer Vertretern des Werkes Elli Rosemeyer-Beinhorn eingeschunden, die dann mit ihren Fliegerkameraden nach Bremen fuhr. Dorthin ist auch das Flugzeug, das zum Transport natürlich auseinandergenommen werden mußte, auf Lastwagen gebracht und auf dem Flughafen zusammengekehrt worden.



Die Taifun-Expedition wieder in der Heimat

Nach fast 1 1/2-jähriger Abwesenheit und einem 45 000-Kilometer-Flug über 20 Staaten Süd- und Nordamerikas ist jetzt das Rekordflugzeug „Taifun“ wieder in Berlin eingetroffen. Links der Organisator des Fluges Horst von Salomon, die „Kameradefrau“ der Expedition, Inge Stöling und der Führer des Flugzeuges, Brindlinger.



Vor dem Adolf-Hitler-Marsch

Ueberall werden jetzt die Teilnehmer zum diesjährigen Adolf-Hitler-Marsch ausgewählt und von SA-Merzten untersucht. Wir zeigen hier einen Ausschnitt vom Ausrüstungsappell des Gebietes Berlin.

(Atlantic, Zander-Multiplex, A.)

Großer Motorrad-Breis von Europa

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt schreibt für den 7. August den Großen Preis von Europa aus. Das Rennen wird wiederum auf dem in den letzten Monaten ausgebauten Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal in drei Klassen für Solomotoren ausgefahren, und zwar legen die 250er 35 Runden = 301 Kilometer zurück, während für die 350er und Halblitermaschinen 40 Runden = 344 Kilometer vorgefahren sind. Die Sieger der einzelnen Klassen erhalten neben den üblichen Geldpreisen die Meisterarmbinde und Goldmedaille der FICM. sowie ein Diplom.

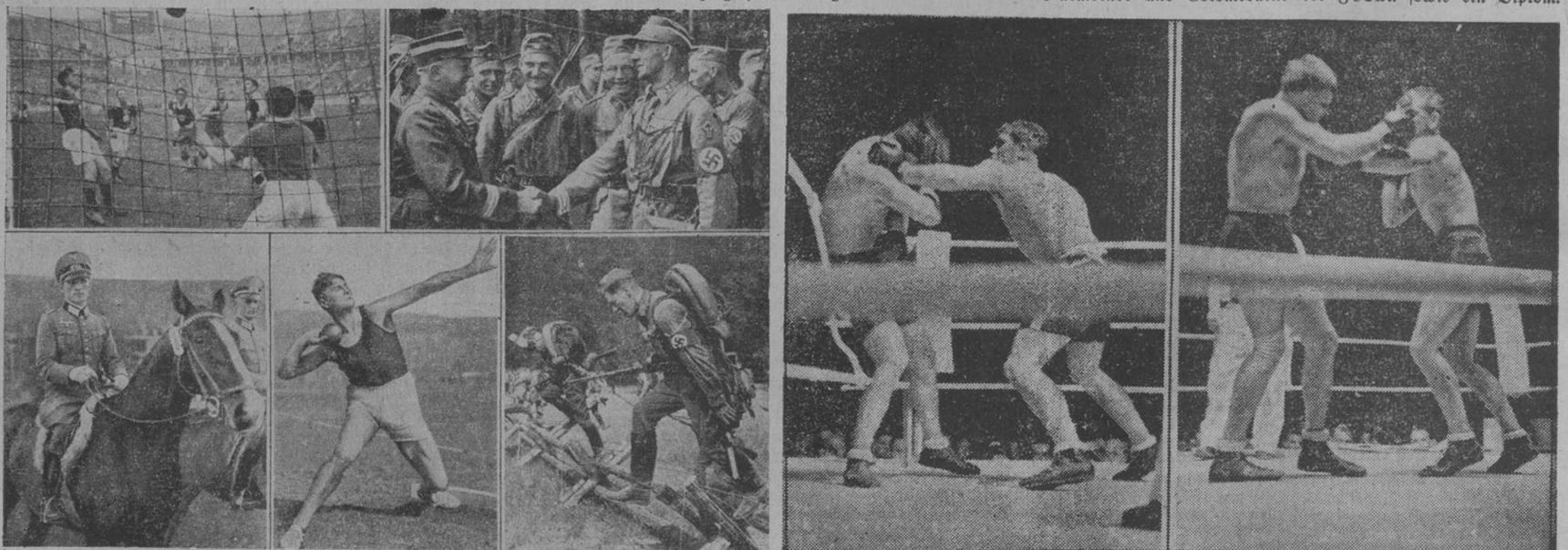


Bild links: Sport des Sonntags. Links oben: Obergruppenführer Schepmann gratuliert dem Führer der Standarte 183/Glauchau, Sachsen, Obersturmbannführer Körtinger, die den 20-Kilometer-Gepädmarsch bei den 2. Reichswettkämpfen der SA gewinnen konnte. — Rechts oben: Im Olympia-Stadion zu Berlin schlug die Gruppe Niederrhein die Westmark im Fußball 3:1. Moment vor dem Westmark-Tor. — Unten von links nach rechts: Mit fehlerlosem Ritt siegte Oberleutnant Brindmann auf Oberst II im Kampf um den „Großen Preis von Amsterdarn“. — Hans Heinz Sievert, der frühere Weltreordmann im Jekntamp, holte sich in glänzender Form bei den Weltkampfeisterschaften in Stuttgart den Meistertitel im Fünfkamp. — Hindernis aus Drahtgeflecht beim SA-Gepädmarsch. — Bild rechts: Sieger Neusel und Rex Romus. Dem Bochumer Walter Neusel gelang es in der überfüllten Schwabenhalle zu Stuttgart, den Wiener Europameister im Schwergewicht, Heinz Lazet, nach Punkten zu schlagen (rechts). — Im 2. Hauptkampf schlug der Wiener Rex Romus den deutschen Europameister im Schwergewicht, Vincenz Hower, ebenfalls nach Punkten.

(Links: Schirner 2, Pressefoto, Zander-Archiv 2, A.) (Rechts: Schirner 2, Zander, A.)

Leere Stadt und Land

Leer, den 18. Juli 1938.

Gestern und heute

Das Wasserwandern gehört heute zu den volkstümlichsten Sommerfreuden. Wo ein Fluß oder ein See vorhanden ist, da trifft man auch die Freunde des Wassersports in ihren Ruderbooten, Segelbooten oder Faltbooten. Sogar Bahnstrassen werden in Kauf genommen, um mit dem Wasserfahrzeug in die erstrebte Gegend zu gelangen. Aus unserer ostfriesischen Sommerlandschaft sind die Fahrzeuge der Wasserwanderer überhaupt nicht wegzudenken. Unsere Heimat mit ihren vielen Kanälen, den still verträumten Wasserflächen und ihrer weiten Fernsicht ist ein herrliches Reisegebiet für sie und verdient weit und breit bekannt zu werden. Es ist jedoch eigenartig, daß bisher noch verhältnismäßig wenig in der Öffentlichkeit über die Schönheiten des Wasserwanderns in Ostfriesland berichtet wurde. Insbesondere leiden die für den Fremdenverkehr werbenden Organisationen sehr darunter, daß ihnen genügendes Material fehlt, auf das sie bei der Ausgabe von Verbeschriften für das Wasserwandern in Ostfriesland zurückgreifen könnten. Im Norden hat nunmehr der Wasserportverein eine Achttagsfahrt durch Ostfriesland durchgeführt, über die die Teilnehmer Berichte niederschreiben sollen. Diese Berichte beabsichtigt man in einer Verbeschrift für unsere Heimat zu verwenden. Vielleicht kann dieser Beschluß auch für die zahlreichen Freunde des Wasserwanderns in unserer Stadt als Anregung dienen, darüber nachzudenken, wie sie das Interesse im übrigen Reich für unsere schöne Heimat bei den Wassersportlern fördern können. Es sollte jedem zur Freude gereichen, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Denn gerade wir in unserer Hafenstadt Leer verfügen ja schon über eine ganze Anzahl von Erfahrungen darüber, wie schwer es oft ist, Verständnis für berechtigende Wünsche zu finden, weil man unser Land und seine Menschen noch viel zu wenig kennt.

Mit dem Beginn der neuen Wärmeperiode hat auch die Linde ihre Blüten geöffnet und erfüllt mit ihrem süßen Duft die Straßen. Es ist die Zeit, daß die Bienen in Massen diese Bäume umfliegen. Hoffentlich haben wir noch eine Reihe von schönen Tagen zu erwarten, damit der Imker wenigstens etwas auf seine Kosten kommt. Ein leidlicher Honigertrag ist auch für die Brut von ausschlaggebender Bedeutung. Fehlt es den Bienen an Nahrung für die Brut, dann verkümmert diese, und der Imker steht dann zur Zeit der Heideblüte, die für die alten Bienen auch die Zeit des Absterbens ist, vor leeren Kästen, weil eben die Brut nicht zum Schlüpfen kommen konnte und die Honigtracht von der Heide heimbringen kann.

Mit der Verringerung der Gewerbeordnung setzt die Reichsregierung die Reinigung der Wirtschaft von jüdischen Betrieben fort. Sie gilt einigen Zweigen des Handels, in denen die Juden vor der Machtgreifung des Nationalsozialismus die unbedingte Herrschaft ausübten und in denen sie auch heute noch eine recht beachtliche Rolle spielen. So haben sich zum Beispiel viele jüdische Rechtsanwältinnen nach ihrer Streichung aus der Berufsliste dem Gewerbe des Grundstücksverwalters und Händerverwalters zugewandt. In Berlin allein dürften etwa ein Viertel aller Grundstücksvermittler Juden sein, ähnlich ist es in Frankfurt, Breslau und Hamburg. Auch unter den Händerverwaltern befindet sich ein hoher Anteil von Juden. Der Entzug des Warbergewerbes wird zu einer Bereinerung des ambulanten Gewerbes führen, denn insofern ein Fünftel aller Gewerbetreibenden sind Juden. Ihr Anteil unter den eigentlichen Hausierern ist aber wesentlich höher. Im Bewachungsgewerbe sind bereits alle Juden ausgeschaltet. Nur sehr gering ist noch der Anteil der Juden am Auskunfts-gewerbe. Allerdings ist diese Entwicklung recht jungen Datums. 1935 war noch etwa die Hälfte aller Auskunftsstellen und Auskunftsstellen jüdisch. Erst als Juden über Deutsche keine Auskunft mehr geben konnten, verschwanden sie nach und nach aus diesem Gewerbe. Der noch verbliebene Rest wird nun auch verschwinden.

otz. Von der Heringsfischerei. In der vergangenen Woche liefen von ihrer Fangreise ein der Motorlogger **AL 36 „Almutz“** (Kapt. Bulmann) mit 1040 Kantjes und der Fischdampfer **AL 23 „Otto“** (Kapt. Jan Eilers) mit 730 1/2 Kantjes. „Almutz“ hat bereits die 2. Fangreise hinter sich. Ueber Sonntag liefen in den Hafen ein der Dampfligger **AL 11 „Ella“** (Kapt. W. Olthoff) mit 802 1/2 Kantjes, Dampfligger **AL 16 „Gertrud“** (Kapt. M. Klarholz) mit 887 Kantjes und Motorlogger **AL 34 „Amalie“** (Kapt. A. Fecht) mit 922 Kantjes.

Der bisherige Gesamtertrag der Heringsfischerei. Nach einer Statistik der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft Bremen wurden in der Woche vom 8. — 14.7. durch 58 Schiffe **43 100 1/2 Kantjes** Heringe angebracht gegenüber **14 364 Kantjes** durch 21 Schiffe in derselben Zeit des Vorjahres. Die Total-Anfuhr bis zum 14.7. beträgt **63 717 Kantjes** in 82 Reisen.

Schulpersonalien. Der bisherige kommissarische Hauptlehrer Friedrich Düsterberg ist mit dem 1.7. zum Hauptlehrer an der Schule Westhandersehn III ernannt worden. Der bisher in Kirchdorferfeld tätige Volksschullehrer Louis Weber ist in derselben Eigenschaft und zum gleichen Zeitpunkt nach Emden versetzt worden. Der an der Schule Westhandersehn III tätige Volksschullehrer Wilhelm Wilters tritt mit dem 1.10.38 in den Ruhestand. Der Schulamtsbewerber Mit Mits in Tichelwarf bestand Ende vorigen Monats die 2. Prüfung.

Admiral Boehm zur Standortbesichtigung in Leer

otz. Der kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, besucht im Laufe des heutigen Montags den Standort Leer. Der Admiral traf gegen 10 Uhr in Begleitung des Regimentskommandeurs, Kapitän zur See Kienast-Boeser, in Leer ein, um anschließend die Standortanlagen zu besichtigen und dem Dienst der 8. S. St. A. beizuwohnen.

Während der Mittagszeit fand ein gemeinsames Mittagessen des Offizierkorps statt, zu dem der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Leer, Schumann, und der Bürgermeister der Stadt Leer, Gauinspekteur Dreßler, geladen waren.

Der kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Boehm, wird gegen 16 Uhr den Standort Leer mit seiner Begleitung wieder verlassen.

Platzkonzerte der Musikkapelle der 8. S. St. A.

otz. Die Musikkapelle der 8. S. St. A. unter Leitung seines Musikleiters, Musikoberfeldwebel Ehrig, beabsichtigt, im Laufe dieses Monats noch einige Platzkonzerte zu veranstalten. Voraussetzung für die Veranstaltungen ist günstige Witterung. Vorkünftig sind 3 Konzerte vorgesehen. Das erste Konzert soll am Donnerstag, dem 21. d. Mts., um 16.00 Uhr, vor dem Krankenhaus in der Annenstraße und das zweite am Freitag, dem 22. d. Mts., um 20.00 Uhr, im Schloßpark in Loga stattfinden. Das 3. Konzert ist für Freitag, den 29. 7., im Julianenpark geplant.

Für das Konzert in Loga hat der Besitzer von Schloß Eversburg, Graf v. Wedel, wohlwollend den Schloßpark zur Verfügung gestellt. Die Konzertbesucher werden gebeten, den Park schonend zu behandeln und die Anlagen nicht außerhalb der Wege zu betreten. Kindern ist das Betreten nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Auch wird darauf hingewiesen, daß Fahrräder nicht mit in den Park genommen werden dürfen, sie müssen außerhalb des Parkes untergestellt werden.

otz. Vorkunzfahrt der 8. S. St. A. Am vergangenen Sonnabend unternahm die Mannschaft der 8. S. St. A. von Leer aus mit Dampfer „Westfalen“ eine Vorkunzfahrt, die einen schönen Verlauf nahm. Die Soldaten rüdten mit klingendem Spiel zum Dampfer an und zogen nach der Fahrt auch mit klingendem Spiel wieder zur Kaserne.

otz. Die Vorkunzfahrt der NSG. „Kraft durch Freude“, die am Sonntag von Leer aus durchgeführt worden ist, wurde wieder einmal allen Teilnehmern zu einem schönen Erlebnis. Die Fahrt und auch der Aufenthalt auf der Insel boten vielerlei Abwechslung, so daß alle Mitreisenden einen ereignisreichen Sonntag erleben konnten.

Studienfahrt der Deutschen Arbeitsfront. Vom 11. bis 29. September veranstaltete das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront eine wirtschafts-kundliche Studienfahrt durch Südosteuropa. Die Fahrt beginnt in Wien und führt durch Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und wieder zurück nach Wien. Die Leitung dieser Fahrt hat Gaubertswalter Schnurbusch von der Gewerkschaft Wejer-Ems. Anmeldungen sind an die Gewerkschaft Wejer-Ems, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung zu richten.

Der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe

Neue Etappe zur Verwirklichung der sozialen Selbstverantwortung

otz. Nachdem der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe 1937/38 erfolgreich beendet worden ist, an dem sich in unserem Kreis Leer annähernd 200 Betriebsgemeinschaften beteiligt haben, von denen erfreulicherweise 2 Betriebe in der Stadt Leer mit dem „Diplom“ ausgezeichnet werden konnten für hervorragende Leistungen in diesem Kampfe zur Verwirklichung der sozialen Selbstverantwortung, ist vor einiger Zeit zum „Zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe“ aufgerufen worden.

In einem an anderer Stelle veröffentlichten Aufruf fordern nunmehr der Kreisleiter der NSDAP des Kreises Leer, Schumann, und der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Luken, alle deutschen Betriebe des Kreises Leer zur Teilnahme am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe auf, zu dem auch diesmal wieder die Parole lautet: „Wir marschieren mit!“

Der „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ ist mit Recht als das revolutionärste Element der nationalsozialistischen Arbeitspolitik bezeichnet worden. Nicht Gesetze und Verordnungen bestimmen mehr die Fortentwicklung unserer Sozialpolitik, sondern die Betriebsgemeinschaften gestalten aus eigenem Antrieb und freiem Willen ihr eigenes Geschick. Im Rahmen des Leistungskampfes treten sie zum friedlichen Wettbewerb in der Verwirklichung des nationalen Sozialismus an und suchen im Gemeinschaftstreben aller im Betriebe Schaffenden das mit der Erneuerung zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ verbundene Ziel zu erreichen: den Betrieb zu einer wirklichen Arbeitsheimat der darin beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder zu gestalten.

Es ist bereits bei der Durchführung des ersten Leistungskampfes der deutschen Betriebe im vergangenen Jahre immer wieder darauf hingewiesen worden, daß die Verwirklichung dieses Zieles keineswegs etwa an ein bestimmtes Schema sachlicher Leistungen und rein materieller Forderungen gebunden ist. Ausschlaggebend ist vielmehr, daß es gelingt, den Betrieb zu einer wirklichen Zelle national-

Aufruf

zur Teilnahme am zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe im Kreis Leer

Der zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe beginnt. Groß war der Erfolg, der im ersten Leistungskampf erzielt wurde, ein noch größerer Erfolg muß im zweiten Leistungskampf erreicht werden. Es werden deshalb alle Betriebe im Kreise Leer zur Teilnahme am Leistungskampf aufgerufen. Wir wissen, daß die Leerer Wirtschaft geschlossen antritt, um erneut in der heutigen Zeit zu beweisen, daß durch den Einsatz aller Kräfte vorbildliche Leistungen erzielt werden können. Insbesondere werden die Handwerks- und Kleinbetriebe zur Teilnahme aufgerufen, denen als äußere Anerkennung für vorbildliche Leistungen das vom Reichsorganisationsleiter geschaffene Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ verliehen werden kann. Die Parole lautet: „Wir marschieren mit!“

Heil Hitler!

Dr. Luken,
Kreisobmann

Dr. Schumann
Kreisleiter.

Erzieher im Schulungslager in Leer

otz. Die Erzieher der Berufs- und Fachschulen des Gaues Wejer-Ems, Berufsgruppe Maler, können auf eine arbeitsreiche Schulungswoche in der Hafenburg in Leer und in der Berufs- und Fachschule Leer zurückblicken. Unterföhrt durch Vorträge wurde das ganze Gebiet der neuen Rohstoffe bearbeitet. Alle waren überzeugt, daß die neuen deutschen Werkstoffe sehr gut sind, ja zum Teil besser als die alten und daß es nur auf die richtige Verarbeitung ankommt.

In eingehender Aussprache haben die Lehrgangsteilnehmer den neuen einheitlichen Lehrplan durchgearbeitet. Die gesamte Fachliteratur der Berufsgruppe, die in einer Ausstellung zusammengestellt war, wurde besprochen. In einer Vortragsreihe wurde die Gestaltung von Betriebsgemeinschaftsräumen und die Mitarbeit der Berufsschule bei der Dorfverschönerung behandelt. Es folgte dann je ein Vortrag über Bauernkultur und über Größe und Verfall niedersächsischer Dörfer.

Eine Studienfahrt nach Groningen, wo unter anderem die mittelbare technische Lehraufstellung besichtigt wurde, gab mancherlei Anregung und wurde von allen besonders begrüßt.

Die ganze Arbeit stand unter dem Leitgedanken, den Unterricht so wirtschaftsnah wie möglich zu gestalten. Namhafte Vertreter des Handwerks und des Staates sprachen zu den Teilnehmern. Aber nicht zuletzt diente das Schulungs-lager der weltanschaulichen Ausrichtung und der Förderung echter Kameradschaft.

Am Sonntagmorgen wurde nun die für alle Teilnehmer zum Erlebnis gewordene Woche mit einer Morgenfeier abgeschlossen. Von allen Lehrgangsteilnehmern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß im nächsten Jahr ein solches Lager wieder möglich gemacht werden müßte.

sozialistischer Volksgemeinschaft zu machen. In der Betriebsführung und Gefolgschaft, Mensch und Werk zu jener Schicksalsgemeinschaft miteinander verwachsen sind, die allein Gewähr dafür ist, daß die gewaltigen Kraftanstrengungen und Leistungen, welche sich aus den großen politischen Aufgaben auf allen Gebieten unseres Volkslebens ergeben, erfüllt werden — zu einer Schicksalsgemeinschaft, die stark genug ist, auch den schwersten Belastungen standzuhalten.

Das legt selbstverständlich gewisse Sachleistungen — sei es auf dem Gebiete sozialer Betriebsgestaltungen, der Berufserziehung und Nachwuchspflege, der betrieblichen Gesundheitsführung oder der betrieblichen Wohnungsbeschaffung und Siedlungspolitik usw. — voraus. Denn es liegt auf der Hand, daß eine Gefolgschaft sich nur dann mit ihrem Betrieb eins und schicksalsverbunden fühlen kann, wenn der Betrieb auch in sachlicher Hinsicht den selbstverständlichen Grundfragen nationalsozialistischer Gefolgschaftspflege entspricht. Das bedeutet aber keineswegs, daß etwa der Betrieb, der infolge einer wirtschaftlich besonders begünstigten Struktur oder Beschäftigungslage — also z. B. der Großbetrieb, der über bedeutende finanzielle Möglichkeiten verfügt, oder etwa ein Betrieb, der unter besonders günstigen Bedingungen an dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieg gewinnen konnte — anderen Betrieben gegenüber auf wirtschaftlichem Gebiete im Vorteil ist und infolgedessen auch viel eher und größere finanzielle Mittel für den Bau neuer Betriebsanlagen, schöner Gemeinschaftshäuser, hygienischer Einrichtungen usw. aufwenden kann.

Die Prüfung im Leistungskampf geht nicht davon aus, was auf dem Gebiete der sozialen Betriebsgestaltung geschaffen wurde, sondern unter welchen Umständen und Bedingungen betriebliche Verbesserungen und Leistungen durchgeführt wurden. Der mit schweren Opfern durch die Betriebsgemeinschaft eines Kleinbetriebes geschaffene Aufstiegsraum, in dem Betriebsführer und Gefolgschaft gemeinsam ihre Arbeitspausen verbringen, oder die persönliche Betreuung erkrankter Gefolgschaftsmitglieder durch den Betriebs-

Großfahrten und Zeltlager 1938 des Bannes, Jungbannes und Untergaues Leer (381)



Vom Zeltlager des Jungbannes Leer in Botelesch

etw. Gestern herrschte bei uns im Lager ein ganz großer Betrieb. Wir hatten unsere Eltern zu Besuch, die mit Autos und Fahrrädern gekommen waren. Sie konnten sich davon überzeugen, daß wir es hier gut haben. Alle bewunderten das hübsche Lager. Vor allen Dingen sind Beete angelegt worden, die Siegrunen, Fahnenprüche und Wappen darstellen. Alle Beete sind wiederum mit Moos umrandet. Das Verwaltungszelt ist mit einem Tintenfaß, einem Federhalter und einem S-Abzeichen geschmückt. Das Sanitätszelt wurde von den Eltern besonders unter die Lupe genommen.

Wir hatten also gestern unseren besonderen Tag: 1200 Brötchen wurden verzehrt, morgens bekam jeder 4 Brötchen und Milch, mittags lieferte uns der „Smuttje“ Goulasch und Kartoffeln und 2 Sorten Pudding (rote Grütze und Vanille), nachmittags gab's Butterkuchen und abends aßen wir Kartoffelsalat mit Würstchen. Am Nachmittag veranstalteten wir einen Lagerzirkus, der von Jungstammführer Mits geleitet wurde. Er zeigte u. a. einen seitlangenden Floh, den er todlos dreschiert hatte. Außerdem wurden verschiedene lustige Szenen (die 10 Pantoffeln, Has' und Swinegel) und mehrere Stregreißspiele vorgeführt. Auch der Fodler fehlte nicht im Lagerzirkus. Im Abendturnen zeigten wir unsere Kräfte, die Kabelle spielte und gemeinsam wurden mehrere lustige Lieder gesungen. Anschließend hatten wir Freizeit bis zum Abendessen. Das war ein besonderer Tag in unserer „Stadt“. Nun ist bald das Ende der Lagerzeit gekommen, und wenn wir uns auch auf die Heimkehr freuen, die Zeit im Lager Botelesch wird uns unvergesslich bleiben.

Führer und seine Angehörigen kann unter diesem Gesichtspunkt gegebenenfalls schwerwiegender sein, als die Anlage eines großen Werksporplatzes oder die Einstellung betrieblicher Gesundheitspflegerinnen bei einem Großbetrieb.

Wohlgemerkt: Maßstab für die Beurteilung der sozialen Betriebsleistungen in dieser Hinsicht wird immer die Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse sein, wobei die entscheidende Bedeutung stets bei der Frage liegt, wie es um den Geist und die innere Haltung der Betriebsgemeinschaft bestellt ist.

Es erscheint notwendig, gerade diese grundsätzlichen Gesichtspunkte des Leistungskampfes und der in ihm zu stellenden Forderungen nationalsozialistischer Betriebsgemeinschaften zu Beginn des zweiten Leistungskampfes der deutschen Betriebe besonders herauszustellen. Hat doch die Front, auf der dieser zweite Leistungskampf der deutschen Betriebe eröffnet und durchgeführt wird, gegenüber dem Vorjahr eine ganz bedeutende Verbreiterung erfahren, so daß in dieser zweiten Etappe des Vormarsches auf dem Wege zum deutschen Sozialismus eine gewaltige Steigerung der mitmarschierenden Betriebe erfolgt wird. Das gilt insbesondere für die vielen hunderttausend Klein- und Kleinstbetriebe des Handwerks und Handels, deren strukturellen Besonderheiten durch die Stiftung eines neuen Leistungsabzeichens für den „Vorbildlichen Kleinbetrieb“ Rechnung getragen wurde.

Gerade bei diesen Klein- und Kleinstbetrieben, die infolge der besonders gelagerten Wirtschaftsstruktur unseres Reiches Leer überaus zahlreich vorhanden sind, wird die Beurteilung der Bemühungen um die Verwirklichung einer nationalsozialistischen Betriebs- und Schichtalgemeinschaft unter besonderen Gesichtspunkten erfolgen, so daß auch ihnen die Möglichkeit gegeben ist, die höchste Auszeichnung im Leistungskampf der deutschen Betriebe zu erringen.

In noch weit stärkerem Maße als im Vorjahre werden sich diesmal die deutschen Betriebe unseres Reiches Leer zum Leistungskampf melden und beweisen, daß die einheimische Wirtschaft geschlossen in der Front der Leistungsgemeinschaft marschieren will. Die Anmeldungen der Betriebe haben auf besonderen Anmeldeformularen zu erfolgen, die bei den Ortsleitungen der Deutschen Arbeitsfront oder bei der Kreisverwaltung Leer der DAF, anzufordern sind. Der Endtermin für die Einfindung der Anmeldungen zum Leistungskampf ist der 1. August 1938.

Wie im vergangenen Jahre, so wird der oberste Grundsatz aller Betriebe unseres Reiches Leer im Hinblick auf den zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe lauten: „Wir marschieren mit!“

Neuer schwerer Motorradunfall bei Leer

Die Gefahrenrede am „Apfelsboom“ in Loga zu scharf genommen

etw. Am Sonnabendnachmittag ereignete sich in Loga, nachdem am Tage vorher der tödliche Verkehrsunfall sich bei der „Wilhelmslust“ zgetragen hatte, dem der Mechaniker Bader aus Loga zum Opfer fiel, ein neuer Motorradunfall. Der in Leer beschäftigte Elektriker Lampe aus Bremen fuhr mit seinem Motorrad mit Beiwagen und Beifahrer, einem jungen Arbeitskameraden, aus der Richtung Leer in die berühmte Straßengrube beim „Apfelsboom“ und geriet dabei gegen die Mauer eines Hauses. Bei dem Anprall wurde Lampe im Kopf schwer verletzt und verlor das Bewußtsein, während sein Beifahrer eine Verletzung am Bein erlitt. Beide Verunglückten wurden einem Krankenhaus in Leer zugeführt, von wo aus der Beifahrer nach Vernehmung der Wunde alsbald wieder entlassen werden konnte. Auch dem Motorradfahrer, der als solider Mann bekannt ist, geht es den Umständen nach gut, so daß Lebensgefahr nicht besteht.

Wie wir zu dem Unfall noch erfahren, hatte Lampe seine Maschine verkaufen wollen und zu diesem Zweck eine Probefahrt unternommen, wobei er offenbar ein zu scharfes Tempo bei der Kurve beibehalten hat.

Konzert zum Besten der NS-Volkswohlfahrt

Ein schöner Leistungserfolg des Burgorchesters Leer.

etw. Am vergangenen Sonnabend fand im Saale des „Tivolis“ das erste öffentliche Konzert des Burgorchesters Leer statt, das zu Gunsten der NS-Volkswohlfahrt durchgeführt wurde und aus diesem Grunde ein volles Haus hätte finden müssen. Die Besucher erlebten einen überaus genussreichen musikalischen Abend, dessen erster Teil der klassischen Musik gewidmet war und bei dem das unter der mitreißenden Stabführung des Leiters H. M. O. H. r. stehende musikerfreundliche Orchester ganz hervorragende Proben seines Könnens ablegen konnte, die eine intensive Lebendigkeit und ein freudiges Mitgehen jedes einzelnen Mitspielers verrieten. Bei den spontan nach jedem Stück gespendeten Beifall tarnte das Orchester, dessen Streichkörper, wie überhaupt alle Instrumente, ein vorzügliches sauberes Zusammenpiel darboten, nicht mit Zugaben.

Die zwischen durch von Erna Althaus-Leer vorgebrachten Darbietungen fanden ebenfalls lebhaften Beifall und konnten besonders im letzten Vierte gefallen. Ein Blumenstrauß war die schönste Anerkennung für die mit starkem Beifall bedachte Sängerin.

Im zweiten Teil der reichhaltigen Vortragsfolge zeigte das Orchester sich noch einmal auf der Höhe seines Könnens, das immer wieder herzlichen Beifall hervorrief und zu Zugaben, Einlagen und Wiederholungen Anlaß gab. Selten hat man in Leer ein Konzert erleben können, bei dem die Mitglieder eines Orchesters mit einer so mitgehenden Begeisterung spielten, wie am vergangenen Sonnabend. Man kann nur immer wieder den schwachen Besuch bedauern und darüber hinaus die Erwartung hegen, daß künftige Konzerte des Burgorchesters, das sich ebenso wie die Sängerin, unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, den verdienten starken Zuspruch aus allen Bevölkerungsteilen finden mögen.

Nach Abschluß des Konzerts fand der Kreisamtsleiter der NSB, M. Müller-Leer, anerkennende Worte für die Mitwirkenden und sprach auch den Besuchern herzlichen Dank für die Unterstützung der zum Besten der NSB. gedachten Konzertveranstaltung aus.

Der Rest des Abends war dem Tanze gewidmet, zu dem die meisten Konzertbesucher noch lange ankommen in froher Stimmung beisammen blieben.

Kameradschaftsführer-Appell des NS-Reichsriegerbundes des Kreisverbandes Leer in Leer

etw. Für Sonntag nachmittag hatte der Kreisverbandsführer Graepel die Führer der Krieger- und Militärkameradschaften im Kreisverbande Leer zu einem Appell in Leer nach dem „Haus Hindenburg“ befohlen und eröffnete den Appell mit einem Dank an die Kameraden für ihre bewiesene Einsatzbereitschaft in den Aufgaben des NS-Reichsriegerbundes. Er erinnerte an den Zusammenschluß aller Soldatenverbände im NS-Reichsriegerbunde, die der Reichsriegerführer General Reichardt auf Anordnung unseres Führers Adolf Hitler durchzuführen hat. Der Kreisverbandsführer gab darauf einen Rückblick auf den in Westhaundersee abgehaltenen Soldatentag und verlas ein Schreiben, in dem die Landesgebietsführung für den straffen und ordnungsmäßigen Aufmarsch in Westhaundersee Dank aussprach. Gleichfalls dankte der Kreisverbandsführer den Kameraden von Westhaundersee, besonders aber dem Kameradschaftsführer von Westhaundersee, Kamerad Smidt, für die Arbeiten, die für den Aufmarsch erforderlich waren. Dann wurden Anordnungen der Landesgebietsführung bekannt gegeben, die erläutert wurden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß im September d. Js. in Oldenburg ein Soldatentag stattfinden wird und zwar unter dem Leitwort „125 Jahre oldenburgische Infanterie“. Es nehmen hieran alle ehemaligen Old. sowie die jetzigen Old. und die Kameraden des NS-Reichsriegerbundes teil. Anmeldungen sind bis zum 8. 8. 38 beim Kreisverbande einzureichen. Dem Fehlleiter Kameraden F. r. i. c. h. in Leer wurde gedankt, da er in letzter Zeit 14 Mitglieder als lebenslängliche Mitglieder der Deutschen Krieger-Fechtanstalt aufgenommen hatte. Kamerad R. u. h. m. l. o. r. f. Leer sprach über die Werbetätigkeit im Kreisverbande und behandelte im einzelnen Aufmarschangelegenheiten, Aufnahmen von Mitgliedern und andere Dinge. Die Zugehörigkeit zum NS-Reichsriegerbunde ist bei den Beamten in der Personalbogen einzutragen. Außerdem behandelte er die Werbung vor Mitgliedern für die NSB und gab den Kameradschaftsführern anheim, sich besonders hierfür einzusetzen. Der Kreischiefwart Kamerad M. i. l. l. e. r. gab bekannt, daß sich die Kameraden im Kreisverbande hundertprozentig an Schießen beteiligen. Die Anweisungen für das Bundeswettkampfschießen am 24. Juli wurden ausgegeben. — Verwaltungsführer Kamerad E. G. r. a. e. p. e. l. erläuterte verschiedene Verwaltungsangelegenheiten im Kreisverbande betreffend Vertragsabrechnung und Meldung der Mitgliederzahlen. — Kreisfchleiter Kamerad T. h. i. e. m. a. n. n. zeigte, daß die Erfolge im Fechtwesen jetzt besser sind als im Jahre 1937. Leer und Heisfelde marschieren in dieser Angelegenheit an der Spitze. — Vom Kreisverbandsführer Graepel wurde der Appell mit einem Teuegelbndnis und einem Siegelheil auf den obersten Führer Adolf Hitler geschlossen.

Treffen der schweren Kampfwagen-Abteilungen des Weltkrieges. Am 6. und 7. August treffen sich in Wandsdorf bei Berlin wiederum die Kameraden der schweren Kampfwagen-Abteilungen des Weltkrieges. Eintreffen am Sonnabend, 6. August, bis 15 Uhr. Meldungen der Teilnehmer sofort an den Kameraden Walter Pomerente, Berlin D 34, Petersburger Straße 39.

etw. Brinlum. Von der Bautätigkeit. Ein neues Wohn- und Wirtschaftsgebäude wird hier auf dem von Bauer Otto Foden angekauften Grundstück errichtet. Der Neubau schreitet rasch voran und wird in einigen Wochen bezugsfertig sein. Es ist dies schon der dritte Neubau, der im Laufe des Sommers in unserer kleinen Ortschaft errichtet wird. Wie verlautet, sind weitere Neubauten in Aussicht gestellt, die noch im Laufe des Sommers zur Ausführung gelangen sollen.

etw. Groß-Oldendorf. Arbeitermangel. Augenblicklich werden hier während der Heuernte Klagen über Arbeitermangel laut. Zum großen Glück ist die Technik soweit fortgeschritten, daß die meisten Arbeiten mit Maschinen durchgeführt werden können. Aber trotzdem ist gerade bei der

Der Landesbauernführer greift ein!

„Jüdisches Erholungsheim auf einem Erbhof“

etw. Kaum hat ein anderer Artikel in der DAF, so alarmierend gewirkt und auf die Judenfrage so eindringlich hingewiesen wie der, den wir vor einigen Tagen unter obiger Überschrift veröffentlicht hatten. Noch ist die Empörung über das schändliche Verhalten dieses Volksgenossen nicht abgeebbt, als auch schon der Landesbauernführer seine Ermittlungen angestellt hat. Nach ihrem Abschluß will er beschleunigt landesaussichtliche Maßnahmen gegen den Schuldigen durchführen. Diese Nachricht des Landesbauernführers wird allorts Befriedigung hervorrufen.

Heuernte noch viel Handarbeit unerlässlich. Man konnte hier beobachten, daß auf einer 2 Hektar großen Wiese 3 Mann beim Heu tätig und gleichzeitig mit dem Einfahren beschäftigt waren. Die Heuernte muß jetzt beschleunigt durchgeführt werden, da auch der Roggen schnell herantreibt.

etw. Heisfelde. Mütterberatung. Am 21. Juli findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt, und zwar von 14-15 Uhr.

etw. Heisfelde. Wochenendlager der Hitlerjugend. Sonnabend und Sonntag hatte der Gefolgschaftsführer die Leistungsgruppe für das HJ zu einem Wochenendlager zusammen gerufen. Etwa 35 Jungen waren gekommen. Am Sonnabendabend begann der Lehrgang mit Kartentunde. Sonntag früh war alles wieder zur Stelle. Reges Leben herrschte bald auf dem Sportplatz. Eine Gruppe übte in Leichtathletik, während die andere Gruppe Schießunterricht durchführte. Anschließend ging es zum Baden. 10 Jungen erlebten die Bedingungen für den HJ-Schwimmfchein; vier von ihnen machten auch den zweiten Schein (1/2 Std.). Der Lehrgang wurde abgeschlossen mit einem am Nachmittag durchgeführten Geländespiel. Die Begeisterung der Jgg. auf Grund der theoretischen Lehrtunden zu diesem Spiel war hervorragend. Mit dem Geländespiel fand das Wochenendlager, das die Leistungsgruppe ihrem Ziel nähergebracht hat, seinen Abschluß.

etw. Heisel. Reklizen im Scheinwerferlicht. Abends befuhr in der Dunkelheit ein Motorradfahrer aus dem Kreise die Straße durch den Klosterwald. Kurz vor Schwerinsdorf bemerkte er zwei Reklizen in einiger Entfernung auf der Straße. Die Tiere standen wie erstarrt im Licht des Scheinwerfers. Der Fahrer blendete ab, stoppte frühzeitig und fuhr in langsamer Fahrt um die Tiere herum. Erst als der Fahrer vorbei war, bogen sie seitwärts ab und verschwanden im Dickicht des Waldes.

etw. Hellen. Mütterberatungen. Am 20. Juli finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt, und zwar in Hellen von 14-15 Uhr und in Stiekkampfersee von 16-17 Uhr.

etw. Holtland. Neues Läutewerk. Die zweite Glocke im Turm der Kirche war schon seit längerer Zeit geborsten. Jetzt wurde sie nach Frankfurt a. M. verkauft. Sie trug die Jahreszahl 1855 und hatte ein Gewicht von annähernd 500 Kilogramm. Die neue bedeutend schwerere Glocke wird in der Nähe von Frankfurt a. M. gegossen und wird hier im Laufe des Herbstes eintreffen.

etw. Holtriede. Von der Imkerei. Die Honigtracht hat in hiesiger Gegend die Imker bis jetzt enttäuscht. Infolge der schlechten Witterung haben die Bienen nur wenig aufgenommen. Obwohl der Klee in diesem Jahre recht gut anblühte, konnte er des Wetters wegen nur wenig besogen werden. Hoffentlich bleibt jetzt gutes Wetter, damit der Ertrag der jetzt blühenden Linde besser herausgeholt werden kann.

etw. Königsmoor. Die Heide öffnet ihre Blüten. Das unbeständige Wetter der letzten Zeit mit den Niederschlägen und den nachfolgenden heißen Tagen hat der Heide gut getan. Auf den höheren Landflächen beginnt bereits die sogenannte Sandheide zu blühen. Die Moorheide hat auch einen guten Blütenanfang.

etw. Neermoor. Gelungener Filmabend der NSDAP. Die Gaufilmstelle Bielefeld ziegte hier im Festsitz den Tonfilm „Der Mustergatte“. Da die Vorführung erst bei Eintritt der Dunkelheit erfolgen konnte, wurden die ersten beiden Stunden mit der Abwicklung eines reichhaltigen Programms ausgefüllt. Der WM und die HJ trugen durch lustige Lieder und schöne Volkstänze dazu bei, den Abend zu verschönern. Nach der Filmvorführung, bei der ein Kulturfilm und eine Wochenschau gezeigt wurden, blieben die Teilnehmer noch bei fröhlichem Tanz beisammen.

etw. Neermoor. Ein über 100-jähriger Rosenstrauch blüht. Hier wurden vor einigen Tagen Rosen gezeigt, die von einem Rosenstamm gepflanzt waren bei einem hiesigen Einwohner. Der Strauch ist nachweislich über 100 Jahre alt.

etw. Neustrel. Von der Dickbeerennte. Im hiesigen Walde, „Holle Sand“ genannt, sind die Dickbeeren herangereift. Man konnte dieser Tage Volksgenossen und vor allem Kinder, mit Eimern oder Äpfeln bewaffnet, die Früchte ein sammeln sehen. Gleichzeitig werden Pilze mit geerntet. Die Dickbeerennte ist in diesem Jahre nicht besonders gut, da der Frost den Blüten viel geschadet hat.

etw. Neustrel. Von der Neubautätigkeit. Zu dem kürzlich berichteten Neubau des Einwohners Joh. Fellen können zwei weitere Neubauten mitgeteilt werden. Auf dem von Witwe Böhlen angekauften Grundstück ließ sich der Volksgenosse Albert Frieling ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichten. Der Neubau ist fertig gestellt und konnte von der Familie bezogen werden. Augenblicklich läßt sich F. Schreiber auf dem von Baunternehmer Volte aus Remels erworbenen Grundstück ein Wohnhaus errichten.

etw. Oldmannsfehn. Rüdgang durchs Moor. Die seit Jahren planmäßig betriebenen Kultivierungsarbeiten im hiesigen Staatlichen Moor zeitigen weitere Erfolge. Durch intensiver Arbeit mit Unterstützung von Großgeräten wurden

unabsehbare Flächen Hochmoor sorgfältig bräunert und in Ackerflächen verwandelt. Wo noch vor Jahren eine Einöde war, sieht man jetzt die schönsten Stedlerhäuser. Kilometerweit sieht man üppige Roggenfelder, Wiesen und Weiden. Nicht immer bringt das Moor gleich den gewünschten Erfolg, denn besonders neue Moorkulturen stehen sehr unter dem Einfluß der Witterung. Im vergangenen Jahre richtete die Ameise viel Schaden an. In diesem Frühjahr hat alles sehr unter der anfänglichen Dürre, verbunden mit starken Nachfrösten, gelitten. Aber die fruchtbare Witterung der letzten Zeit hat alles wieder gut gemacht.

otz. Stietelkamperfeh. In Haft genommen. Dieser Tage wurde eine von ihrem Manne getrennte Frau verhaftet. Man vermutet, daß die Verhaftete an dem plötzlichen Tode ihres im Frühjahr geborenen Kindes mitgewirkt hat.

otz. Terborg. Hochbetagt verstorben. Sonntag wurde eine der ältesten Einwohnerinnen unseres Ortes, die Ehefrau des Gemeindevorstehers Klaas Alting, zu Grabe getragen. Sie erreichte ein Alter von 84 Jahren.

Olub am Obwäldersee

Wetterhändler, den 18. Juli 1938.
Zehnter Tagebuch

otz. Durch den kalten und regnerischen Frühling ist ein großer Teil der Obstblüte auch in der hiesigen Gegend zurückgeblieben und nicht zur Entwicklung gelangt. Schuld an dieser schlechten Entwicklung der Baumblüte waren hauptsächlich die starken und späten Nachfröste. Für die Zimter war dieser Ausfall sehr ungünstig. Auch der Weizen hat nicht die Tracht abgeworfen, wie sie erwartet wurde, da das kalte regnerische Wetter der letzten Wochen ein Ausfliegen der Bienen verhinderte. Sobald in diesem Jahre für einige Tage die Sonne am Himmel erscheint, glauben die Bienenwäcker, zur Zeit der Napsblüte und auch zur Blütezeit des Klee, große Anbeute durch die Bienenwäcker erwarten zu können. Bisher war aber die Honigaussbeute so lärglich, daß die Zimter während der letzten kalten Tage ihre Wäcker füttern mußten. Das gibt fürwahr keine Ausichten auf eine gute Honigernte!

Die Blütezeit der Pferdebohnen ist vorbei und somit auch das Wachstum der Stauden. Der Anjah der Früchte ist sehr gut. Die einzelnen Stauden haben in diesem Jahre teilweise die seltene Höhe von 1,50 m erreicht. Wenn die angelegten Früchte gut ausreifen, kann mit einem guten Ertrag gerechnet werden.

Auf einem anderen Gebiet ist gerade in der hiesigen Gegend ein großer Erfolg zu verzeichnen, nämlich in der Werbung von Mitgliedern für die NS-Volkswohlfahrt. Die Werber haben sich auch diesmal wieder mit ganzer Hingabe in den Dienst der Sache gestellt und in manchen Gemeinden zahlreiche Neuaufnahmen getätigt. So wurden beispielsweise in einem Orte 30 Neuaufnahmen erzielt, so daß nunmehr in diesem 600 Einwohner zählenden Orte über 16 Prozent der NSB als Mitglied angehören. Von dem Opfer der Volksgenossen legen darüber hinaus viele einmalige Sonder Spenden und Sonderbeiträge zum monatlichen Mitgliedsbeitrag ein erfreuliches Zeugnis ab. Unsere Feindjahre haben bei der NSB-Werbetätigkeit wieder einmal bestens bewiesen, daß sie zur Stelle sind, wenn es gilt, am sozialen Aufbauwert des Führers mitzuarbeiten und dabei auch Opfer zu bringen!

otz. Burlage. Aussaat von Winterweizen. Der Bauer Fokko Wilms hat in diesem Jahr zum zweiten Mal einen Versuch mit der Aussaat von Winterweizen unternommen, der einen äußerst günstigen Stand zeigt. Wilms ist mit den Erträgen des Weizens sehr zufrieden, so daß die Aussaat von Winterweizen auch von anderen Bauern durchgeführt werden kann. Versuchswerte hat der Bauer Wilms auch in seinem Garten Süßlupinen gepflanzt Samen-erzeugung.

otz. Langholt. Seltenheit unter den Vögeln. In dem Viehstall bei dem Hause der Frau Bloek brütet ein weißes Schwalbenpaar. Die seltenen Tiere werden, vor allem von der Jugend, bei ihren Ausflügen mit großem Interesse beobachtet.

Parganbunoy und Umoyabunoy

Autobus bei Dörpen ausgebrannt

Die 26 Insassen rechtzeitig in Sicherheit gebracht

otz. In der Nacht zum Sonntag geriet ein mit 26 Arbeitern vollbesetzter großer Kraftwagen unweit des Bahnhofs Dörpen plötzlich in Brand. Der aus Westhändler stammende Wagen befand sich auf der Fahrt von Kluse nach Westhändler und wollte die Arbeiter von der Nachtschicht heimbringen.

Als Ursache gab der Wagenführer Vergaserbrand an, der im Augenblick in Flammen aufgehen ließ. Glücklicherweise gelang es allen Insassen durch Einschlagen der Fensterscheiben rechtzeitig ins Freie zu gelangen, so daß weitere Verletzungen oder gar Tote nicht zu beklagen sind. Es währte geraume Zeit, bis die erste Hilfe von Nachbarn geleistet werden konnte.

Polnischer Motor-Heringslogger abgeliefert. Im Rahmen des Fischereiprogramms der polnischen Regierung ist der zweite der auf der Werft von Jos. L. Meber-Papenburg für das Ministerium für Handel und Industrie, Warschau, erbauten Motor-Heringslogger, „Korab II“, nach erfolgreicher Probefahrt zur Ablieferung gekommen. Das Schiff hat eine Länge von 33 m bei 7,50 m Breite und 3,32 m Seitenhöhe. Es ist für ein Fassungsvermögen von 1000 Kubikmetern Fischfrischgewicht eingerichtet. Ein Dieselmotor von 340 PS der Deutschen Werke Kiel verleiht dem Schiff eine Geschwindigkeit von ca. 10 Knoten im beladenen Zustand. Die Fischereierichtungen sind für Dreifachschifferei vorgesehen, doch sind Vorkehrungen getroffen, später Einrichtungen für Schleppnetze einbauen zu können. Ein Teil des Laderaums ist gegen Wärme isoliert, so daß auch frische Fische gefahren werden können. Große Delbunter ermöglichen es, die Heringsflotte ohne Zwischenbunker von Ödingen auszuüben. Das neue Schiff hat am Sonnabend von Emden aus die Fahrt nach seinem Heimathafen Ödingen angetreten.

otz. Aus Feld und Flur. Eine außerordentlich ungewöhnliche Mückenplage hinderte im Flurteil Hingsteviel die Mäher bei ihrer Arbeit. Diese noch der Entwässerung mangelnde Wiesenflur scheint zu einer besonderen Brutstätte der lästigen Insekten geworden zu

Olub am Rindmeland

Weener, den 18. Juli 1938.

Wovon man spricht ...

otz. Nachdem in den vergangenen Tagen sowohl in Weener, als auch an verschiedenen anderen Orten des Niederlandes die Gebietspielschar der Nordsee-HF hervorragend gelangene Dorfgemeinschaftsabende durchgeführt hatte, auf denen die Verbundmitglieder unserer Jugend mit den Volksgenossen unseres Niederlandes einzigartig zum Ausdruck gekommen ist, konnten jetzt auch mit den Soldaten unserer Wehrmacht, die zur Erntezeit in das Niederland abkommandiert sind, schon verlaufene Gemeinschaftsveranstaltungen durchgeführt werden. So fand am vergangenen Sonnabendabend im Saale des Hotels „Zum Weinberg“ in Weener eine Tanzveranstaltung statt, die sich eines sehr guten Besuches aus allen Bevölkerungsteilen erfreute. Die Soldaten hatten für eine abwechslungsreiche Ausgestaltung des Abends Sorge getragen, und zwar erwiesen sie sich als ausgezeichnete Vortragskünstler und Theaterpieler, die den Besuchern viel Freude bereiteten.

Im Mittelpunkt der Niederländer Veranstaltungen stand zweifellos am Sonntag die große Ems-Segelregatta des Wassersportvereins „Luvuy“ in Jemgum, die einen überaus glänzenden Verlauf nehmen konnte. Zu der Wassersportveranstaltung hatten sich zahlreiche Freunde des Segesports aus der nahen und weiten Umgebung eingefunden, die einen hervorragenden Sport zu sehen bekamen. Die Musikkapelle der S.S.L. Leer führte während der Regatta ein Klavierkonzert auf, das starken Anklang fand. Für Volksbelustigungen war Sorge getragen und abends führte nach den spannenden Wettkämpfen auf der Ems ein Regattaball die Teilnehmer in festlicher Runde zusammen. Ueber das Ergebnis der Regatta berichten wir an anderer Stelle ausführlicher.

Die große Ems-Segelregatta in Jemgum

28 Boote starteten und lieferten ein hervorragendes Rennen

Die glänzend verlaufene diesjährige „Ems-Regatta“, über deren Gesamtverlauf wir an anderer Stelle berichten, konnte überaus erfolgreich durchgeführt werden. In dieser großen Vereinsregatta-Veranstaltung vom Wassersportverein „Luvuy“ in Jemgum waren am Sonntagmittag bei kräftiger Brise 28 Boote am Start. Die Regatta hatte folgendes Ergebnis:

Wanderpreis für das schnellste Boot: Gorch Fod, Schütter, WSB Weener.

Klasse A: Schojertje, H. Cramer, WSB Leer, 1. Preis.
Klasse B: Tili, Reddingius, „Luvuy“ Jemgum, 1. Pr.

sein. Die dort beschäftigten Menschen mußten zeitweise ihre Arbeit einstellen. — In Ergänzung der zum Wasserwert Lager 3 gehörenden Brunnen ist eine neue Bohrung durchgeführt und bei 28 m Tiefe beendet worden. In diesem Falle wird eine spätere Verschlämmung nicht mehr möglich sein. Die Verjüngung des Wasserwertes ist damit sichergestellt. Ueber Teufung und Erdschichtung wird berichtet werden. Für unsere Heimatforschung ist diese Bohrbohrung von größter Wichtigkeit.

otz. Rhebe. Dorfbild und Straße. Hinsichtlich des Dorfbildes wird im Straßenzug der sog. Stiege eine weitere Verbesserung eintreten. Die im Vorjahre abgebrannten Wilmannischen Hof wird von der Verlehrsstraße zurückverlegt, so daß neben einer Begründung eine zusätzliche Breite tritt. Dadurch ist einem fühlbaren Mangel abgeholfen. — Auf dem Elmweg zum Broete werden Instandsetzungsarbeiten ausgeführt. Um den Schaden durch Hochwasser entgegenzutreten zu können, wird eine neue Bestimmung in der Bhd vorgenommen. Die Arbeiten werden von der Wasserbauverwaltung ausgeführt.

otz. Werle. Bei dem Preischießen auf dem hiesigen Schützenfest erzielten am ersten Tage die besten Resultate: Fr. Brinkmann-Werle, sowie Ellerbrock und Scholihbers, ebenfalls aus Werle. Und am zweiten Tage: Fr. Brinkmann und St. Wilten aus Werle, sowie Knipper aus Edgel.

Scheren aus forsbigen Pressstoffen. Eine Firma in Spremberg stellt Scheren aus Phenolharzpressstoffen her, in deren Schneidkanten Klängen aus hochwertigem Stahl eingepreßt sind. Da die Stahllängen nahezu vollkommen eingebettet im Pressstoff liegen, sind die Scheren praktisch nicht rostend. Die Schere, die etwa 160 mm lang ist wiegt nur 20 Gramm, also ein Fünftel bis ein Sechstel soviel wie eine gewöhnliche Stahlschere. Die Scheren können in verschiedenen leuchtenden Farben geliefert werden.

Anfang des Postdienstes im Juni. Die Zahl der Postcheckkonten ist im Juni um 1626 Konten auf 1257461 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 83 Mill. Buchungen 17185 Millionen Reichsmark umgesetzt; davon sind 14629 Millionen Reichsmark oder 85 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postcheckkonten betrug am Monatsende 1041 Millionen Reichsmark, im Monatsdurchschnitt 1071 Millionen Reichsmark.

Rindblut über Offswindland

Emden

otz. Vom Nordsee-Museum. Die Größenverhältnisse des Emdener Hafens erfaßt man am deutlichsten in der wertvollen Modelldarstellung in diesem Museum. Wie reich heute noch die heimische Vogelwelt ist, erfaßt man hier gleichfalls in der Sammlung der geschützten und ungeschützten Tierwelt unserer Nordseegeüste. Mit besonderem Stolz blickt man natürlich in unserer ältesten und größten Stadt des deutschen Heringsfangens auf das Heringsmuseum, das bisher einzigartig in der ganzen Welt dasteht. Die treffliche Nachbildung der Fangschiffe erregt das Auge ebenso wie die zusammenfassende Darstellung der Biologie des Herings und seiner Verwertung jeden deutschen Volksgenossen angeht. Ist doch der Hering mit Recht der am meisten gegessene Fisch in Deutschland. Es ließe sich noch vieles von einem kurzen Besuch dieses Museums berichten. Jedenfalls wird es noch

- Klasse B: Rita, Gerlen, WSB Emden, 1. Preis.
- Klasse C: Gorch Fod, Schütter, WSB Weener, 1. Pr.
- Klasse D: Olga, Janssen WSB Emden, 1. Preis, Freya, Greiner WSB Emden, 2. Preis.
- Klasse E: Rader, Theessen WSB Emden, 1. Pr., Windspiel, Reemtsma WSB Weener, 2. Preis.
- Klasse F: Alkatros, Kampen WSB Weener, 1. Preis
- Klasse G: Aeolus, Benning, WSB Neptun Emden, 1. Pr., See-äsel, Weber WSB Weener, 2. Preis.
- Klasse H: Sonnjesell, Zielinski WSB Neptun Emden, 1. Pr.
- Klasse I: Daijfa, Mielke WSB Neptun Emden, 1. Preis.
- Sonderklassen: Thor II (Klaver-Vältjer) „Luvuy“ Jemgum, 1. Preis. Wubi, D. Mielke WSB Neptun Emden, 1. Preis.
- Paddelbootrennen: Golbe, Schnuck, Däwelfe und Undine, alle aus Emden, 1. Preis.

Bei der Regatta kenterte das in der Klasse E fahrende Boot Anna, Albers WSB Emden, bei der Kehre. Die Insassen wurden von dem Motorboot „Hörland“ an Bord genommen und geborgen.

otz. Als Leiche aufgefunden wurde in einem Keller eines Neubaus der NS-Siedlung in Neuweener der 53 Jahre alte Einwohner Follert Kuper aus Holschurheide. Der tot Aufgefundene hatte am Sonnabend in den Abendstunden Weener auf dem Nachhausewege verlassen und ist dabei anscheinend vom Regen überfahren worden. Wahrscheinlich hat er in einem der Siedlungsneubauten in Neuweener Schutz vor dem Regen suchen wollen und muß dabei in den Keller gestürzt sein. Die Leiche wies eine Kopfverletzung auf, die wahrscheinlich von dem Fall herrührt. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle geschafft.

otz. Bunde. Fadelzug. Gestern abend brachte die Kriegerkameradschaft dem Kameradschaftsführer H. L. L. anlässlich seiner Silberhochzeit einen Fadelzug. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierte die Kriegerkameradschaft vom Vereinslokal nach der Bahnhofstraße. Eine große Menschenmenge hatte den Zug, der mit klingendem Spiel durch den Ort marschierte, begleitet. Vor dem Hause des Jubelpaares wurden mehrere Musikstücke gespielt und der Kameradschaftsführer dankte allen Beteiligten durch eine kurze Ansprache für die Ehrung. Am Vormittag waren bereits die Gemeindeväter und Abordnungen des Turnvereins, dessen Mitbegründer und Ehrenvorsitzender Herr H. L. L. in der Wohnung erschienen. Die vielen Geschenke und die über 200 Glückwünsche zeugen von der Verehrung, die man dem Jubelpaare von allen Seiten entgegenbringt.

viele Einrichtungen in Deutschland geben, die, wie dieses Museum, der Heimatkunde in einzigartiger Weise dienen und auch gleichzeitig allgemeingültige Kenntnisse vermitteln. Freuen wir uns, daß unsere nordwestdeutsche Hafenstadt über Derartiges verfügt.

13 Logger landeten über 10 500 Kantjes Heringe. An den Sandbänken der Emdener Heringsfischerei herrscht ein lebhaftes Treiben und eine geschäftige Tätigkeit. Nicht weniger als 13 Logger mit einem Gesamtfang von 10 535 Kantjes Heringe sind im Laufe des letzten Tages von der ersten Fangreise zurückgekehrt.

Erhängt aufgefunden. In einer Wohnung am Hauptpolderweg wurde eine ältere männliche Person erhängt aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben einwandfrei Selbstmord ergeben.

Schwerer Stör gefangen. Der Fischer Sieboer aus Termonsterfiel machte im Dollart einen schönen Fang. Er fing einen ungefähr 100 kg schweren Stör.

Antilopenälchen des Circus Krone erblickt in Emden das Licht der Welt. In dem etwa 600 Tiere umfassenden Tierpark des zurzeit in Emden gastierenden Circus Krone wurde Sonntag früh ein wunderes Antilopenälchen geboren. Das gute Pferdmaterial des Tierparks, darunter auch eine ostfriesische Stute, erregt in unserer an guten Pferden reichen Gegend natürlich besonderes Interesse. Die Vorstellungen des Circusunternehmens waren namentlich über Sonntag von vielen Einwohnern aus dem Kreise Leer besucht.

Siens erhält eine Wasserleitung. Die Gemeinderäte beschloßen in einer Sitzung den Bau einer zentralen Wasserversorgung und die Anlage eines großzügigen Sportfeldes. Das Projekt für die Wasserleitung sieht für das Wasserwerk zwei Brunnen, eine Reserveaggregat, eine Aufbereitungsanlage und anstatt eines Wasserturmes einen modernen Druckturm vor. Die Kosten des gesamten Projektes werden im Höchstmaß auf etwa 260 000 RM. kommen.

Norden. Prämierter Buller notgeschlachtet. Von einem empfindlichen Verlust wurde der Ortsbauernführer E. Martens betroffen. Er mußte einen prämierten Bullen notschlachten, der in der Weide von Kollit besaßen wurde.

Wetterholt. Schutzimpfung der Schweine gegen Rotlauf. In der hiesigen Holtreier Gegend hat man mit der Schutzimpfung der Schweine gegen die Rotlaufseuche begonnen. Da diese Seuche hier in den letzten Jahren wiederholt aufgetreten ist, tun die Schweinebesitzer gut, ihre Tiere durch den Tierarzt impfen zu lassen, da dadurch der Seuche Einhalt geboten wird.



SWS, 1/8 (Politische Leiter).
Dienstag, den 19. 7. 38, 20 Uhr, Berufsschule, Eingang Markt.
Uniform, Karte und Kompaß mitbringen.

otz. Norddeich. Erfolgreicher Dauerschwimmer.
 Wie erinnerlich sein wird, schwamm im Jahre 1933 in der Badeanstalt Norddeich Fräulein Spag aus Essen drei Stunden ununterbrochen. Sie stellte damit einen Schwimmerrekord auf. Einige Tage später schwamm ein Polizeibeamter aus Norden 3 Stunden 10 Minuten. Hiernach brach eine junge Frau aus Norden im selben Sommer den Rekord mit 3 Stunden 15 Minuten. Sie hatte nun die höchste Leistung aufgestellt. Für diese Leistungen erhielten alle drei das Totenkopfschwimmabzeichen mit drei Sternen. Im Sommer des Jahres 1935 schwamm der Mollereilehrer Bernhard Rödenbeck aus Norden 3 Stunden 10 Minuten und Fräulein Spätmann aus Emden 3 Stunden 45 Minuten. Sie stellte die höchste Leistung für 1935 auf. Nun schwamm der Berliner Schüler Einar Wichmann, der zurzeit auf Besuch bei Verwandten in Norden ist, die Schwimmzeit von 4 Stunden. Er wird nun das Schwimmabzeichen mit vier Sternen mit nach Hause nehmen. Fräulein Spätmann ist 1935 später im Sommer nach Norden geschwommen. Ebenfalls ist der Mollereilehrer Bernhard Rödenbeck im vergangenen Sommer als einziger durch den Nebel geschwommen und in Norden angekommen.

Wittmund

otz. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ein Wittmunder Einwohner wollte seine Pferd auf eine Weide beim Schützenplatz bringen. Als er das Tier zur Tränke an die auf der Weide ausgehobene Kuhle führte, bemerkte er, daß in der Kuhle ein junger Mann lag, der schon viel Wasser geschluckt hatte, und daher schwer zu bergen war. Er rief hierauf von den angrenzenden Ländereien Hilfe herbei, und den vereinten Kräften gelang es, den Ertrinkenden aufs Land zu bringen. Bald kam der junge Mann zum Bewußtsein, und es stellte sich heraus, daß es sich um einen hier beschäftigten Lehrling handelt, der in selbstmörderischer Absicht seinem Leben ein Ende machen wollte. Eine Nachprüfung wird Aufklärung in die Zusammenhänge bringen.

Letztes Turnfest im Sommer

Fußball-Tennis-Meisterschaften des VfL Germania.

otz. Die Bezirksliga des VfL Germania kämpfte Sonntag morgen um den Titel „Fußball-Tennis-Vereinsmeister 1938“. Titelverteidiger war Bruno Engels, der zwar seinen Titel nicht erfolgreich zu verteidigen vermochte, sich aber immerhin bis zum Endspiel durchkämpfen konnte. Die große Überraschung in den diesjährigen Vereinsmeisterschaften blieb die ausgezeichnete Form des jungen Rechtsaußen der Mannschaft, Theo K o d. Er hatte die Vorspiele ebenso wie Engels ohne Niederlage überstanden und sich für die Entscheidung qualifiziert. Standen also Engels und Kod für die Endkämpfe fest, mußte der Dritte in einem Ausscheidungsspiel zwischen Werner und Müller ermittelt werden. Müller hatte sich bislang recht gut gehalten; so blieb er im Spiel gegen Engels, bereits als „sicherer Sieger“ aus-

Betriebsführer, meldet Euren Betrieb umgehend zum Leistungskampf der deutschen Betriebe!

hend, nur knapp 9:10 geschlagen, ohne weitere Niederlage hinnehmen zu müssen. Im Ausscheidungsspiel gegen Werner verlor er, weil er vor allem zu aufgeregt war. Fast mühelos sicherte sich Werner eine 5:0-Halbzeitführung und einen 10:6-Sieg. Werner, Engels, Kod — wer wird die Meisterschaft schaffen? Drei Bewerber, zwei Spieler, einer konnte das Freilos ziehen. Bruno Engels war der Glückliche, Werner und Kod hatten zur „No-Runde“ anzutreten.

Zu seinen bisherigen Spielen hatte Kod gezeigt daß er nicht ohne Ausflüchten in seinen Kampf gegen die bekannten Stürmmer Germania ging, weshalb Werner allgemein die besten Chancen eingeräumt wurden. Werner ging 1:0 in Führung, Kod zog gleich und spielte sich nunmehr durch äußerste Konzentration gegen den etwas gelassener spielenden Gegner in eine wahre Hochform hinein. Mit einem schönen 5:1-Vorprung für Kod wurden die Seiten gewechselt. Die Spannung wurde größer, Werner hatte schnell den Vorprung seines Gegners auf 7:5 verringert, es lag somit noch „alles drin“, im Spiel. Als Kod jedoch durch äußerste Platzierung seine beiden Aufschläge gewann war Werner mit 9:5 so gut wie „verloren“. Kod mußte seine große Chance und qualifizierte sich durch einen in der Höhe keineswegs erwarteten 10:5-Sieg für das Endspiel gegen Engels.

Nachdem beide Endspielgegner sich von den Vorspielen etwas erholt hatten, konnte zum Endkampf um die Vereinsmeisterschaft geschritten werden. Hier standen sich zwei Spieler gegenüber, die beide würdig waren, den Titel zu erringen. Engels, mit der „Würde des Titelverteidigers“ belastet, war eine leichte Nervosität anzumerken. Kod's Vorsatz war, nur keine Aufregung. 1:0, 1:1, 2:1, 2:2, 3:2 so ging es wei-

ter, bis zum Seitenwechsel. Jedes mal wurde die knappe Führung wieder weitgemacht. Kod konnte die 1. „Halbzeit“ mit einer 5:4-Führung wieder beenden. Prächige Kopfballer, unerreicht für den Gegner in die Ecken geschickt, schraubten den Vorprung auf 7:4. Aber der Titelverteidiger ließ nicht locker, erzwang den Gleichstand: 7:7! Das Spiel hatte seinen Höhepunkt erreicht. Engels wollte seinen Aufschlag nicht ausgeben, Kod führte wieder 9:7 und hatte nun selbst den Aufschlag. Normalerweise konnte er das Spiel nicht mehr verlieren. Drett an der Auslinie schlug der Ball auf, es war ein Effektball — der Meister 1938 im Fußball-Tennis (Einzel) heißt K o d.

In den fogen „Nahmenspielen für „alte Herren“ zeigte Dr. Otto Douthrou die besten Leistungen. Stark verbessert hat sich Billi Niemand. Der Meistertitel für diese Klasse soll wahrscheinlich am nächsten Sonntag vergeben werden, außerdem werden die Meisterschaften für Jugendpieler ausgeschrieben. Ebenfalls sollen an einem der nächsten Sonntage die Vereins-Leichtathletikmeisterschaften ausgeschrieben werden. Es dürfte nicht unbekannt sein, daß der VfL Germania, vornehmlich in seiner Ligamannschaft, über gute Leichtathleten verfügt. So hat z. B. Werner die Kugel schon 12 m weit geworfen, ebenfalls ist er ein guter Sprinter und Weitpringer. Die Hälfte der Mannschaft löst die Kugel über 9 m. Inhaber des Reichssportabzeichens sind Werner, Wiesen, Taitze, Baummeister, S. Douthrou. Weitere Spieler der „Erlsen“ sind für das Reichssportabzeichen. Gute Fußballspieler sind in der Regel auch gute Leichtathleten.

Barometerstand am 18. 7., morgens 8 Uhr 767,0°
 Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20,0°
 Niederschlag 24 C + 12,0°
 Gefallene Regenmengen in Millimetern 20,5
 Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 18°, Luft 18°

Zweiggeschäftsstelle der Dörflichen Tageszeitung
 Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1938: Hauptausgabe 25 878, Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschaffstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland i. V.: Heinrich Berderhorst, bev. antwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopps & Sohn G. m. b. H. Leer.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Betrifft: Straßenreinigung

Unterm 25. März 1938 habe ich ein Ortsstatut über die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze in der Stadt Weener erlassen, welches am 16. Mai 1938 durch den Herrn Landrat in Leer genehmigt worden ist. Weiter ist durch den Herrn Landrat in Leer unterm 17. Juni 1938 eine Polizeiverordnung über die Straßenreinigungspflicht in der Stadt Weener erlassen worden. Das Ortsstatut und die Polizeiverordnung sind im Amtsblatt der Regierung zu Aurich (Nr. 22 vom 9. Juli 1938) sowie im Amtlichen Kreisblatt für den Kreis Leer (Nr. 14 vom 8. Juli 1938) und durch Aushang im Turm des Rathauses öffentlich bekannt gemacht.

Ich weise hierdurch auf das Ortsstatut und die Polizeiverordnung hin und erwarte, daß die Bevölkerung die Bestimmungen in Zukunft genau beachtet und die Straßenreinigungspflicht erfüllt.

Weener, den 14. Juli 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde,
 Klinkenberg.

Berdingung.

Die Bauarbeiten zur Errichtung eines Arbeiterwohnhauses auf der Domäne Heintzspolder sollen öffentlich verdingt werden. Angebotsunterlagen sind für 2.-RM. bei der unterzeichneten Dienststelle erhältlich. Verdingungstermin: 25. Juli 1938, 11 Uhr.
 Dr. Staats- und Bauamt
 Leer.

Zu verkaufen

Bauer Wallrich Wismann in Selverde läßt am **Donnerstag, d. 21. Juli 1938,** ab 18 Uhr, auf dem Grundstück „Tichelbau“ in Remels etwa 2 Morgen **Roggen** und etwa 3 Morgen weißen und schwarzen **Safer** 1. Abfaat, ackerweife freiwillig auf Zahlungsfrist durch mich veräußern. Beschäftigung 2 Stunden vor Beginn. Treffpunkt: Böhrener Brücke in Remels.
 Remels. Spicker, Versteigerer.

Ein schwarzbuntes Kind

zu verkaufen.
 Diedrich Buß, Iheringsch 11.

Zu vermieten

Untertwohnung
 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Garten zum 15. August bezug. 1. September zu vermieten.
 Leer, Ubbö-Emmianus-Straße 17.

Zu mieten gesucht

Ehepaar sucht in Leer oder näherer Umgebung eine

3-4-Zimmerwohnung

per 1. 10. oder später. Schriftl. Angeb. mit Angabe der Miete unter L 592 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Arbeitsfrau gesucht

für 2 Stunden in der Woche. Leer, Adolf-Hitler-Straße 26.

Auf sofort eine

Hauswartung

und zum 15. August eine

Hausgehilfin

gesucht.
 Leer, Vaderkeberg 2.

Gesucht zum 1. August eine

erfahrene Hausgehilfin

von 19-20 Jahren für Haus und Garten nach Brakes-Küchhammelwarden i. O. Zu melden von 6-8 Uhr nachmittags bei

Frau Harries, Leer, Groningerstraße 71.

Gesucht zum 1. August oder

etwas später

Hausgehilfin

für kl. Geschäftsbaushalt.
 Frau Fr. Graßmann, Davel i. O.

Jüngeres Mädchen

für 2 Mon. zur Aushilfe gesucht.
 Bittlich, Lebensmittel-Geschäft, Davel i. O., Hindenburgstr. 10.

Metall-Bettstellen

RM. 15.50, 18.00, 23.00 und besser.

Bettenhaus Fesenfeld

Die Fernsprechnummer der Schriftleitung der „OTZ“ Heimatbeilage Leer, ist

Leer 2802

Die Schriftleitung ist in dringenden Fällen auch abends bis 22 Uhr und Sonntags fernmündlich zu erreichen

Suche einen **2. Fahrer** der gut Goliath fahren kann. U. Brouwer, Bierverlag, Leer.

Vermischtes

Empfehle prima lebendfr. Kochschellf., 1/2 kg 25 u. 30 Pfg. Feinstes Goldbarbsfilet, 1/2 kg 45 Pfg. Lebendfr. Bratshollen und Butt, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg. Frisch aus dem Rauch, Aal, Makrelen, Fettsüdkin. Schellfisch.
 W. Stumpf, Wörde. Tel. 2316.

Empfehle morgen, Dienstag,

frischen rohen Nierentalg

per 1/2 kg55 RM. ausgelassenen Talg laufend vorrätig. Freier Verkauf, ohne Kundenlisten.

HERMANN KÖLLER

Leer, Wörde 26.

Heute u. morgen

lebendfr. Bratheringe, 1/2 kg 20 Pfg., Bratschellfische 20 u. 25 Pfg., Kabbiau o. A. 25 Pfg., Fischfil. 35 Pfg., Goldb.-Fil. 50 Pfg., Rota. 30 Pfg., gr. Scholl., 40 Pfg., gr. Butt 35 Pfg. Ab 3 Uhr wieder die herrl. Fettsüdkin., fettsüdkin. Schellf. Goldbarbsch und Seelachs.
Fisch-Klot am Bahnhof. Telefon 2418.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Vollendung meines 80. Lebensjahres allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
 Leer, den 18. Juli 1938. **J. de Boer.** Neustraße 21.

Baby-Geschenke von Ulrichs jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Kräftiger Stammhalter angekommen

Hero Flitz und Frau

Gertrud, geb. Ruthenberg

Leer, den 16. Juli 1938

Onno-Kloppstr. 2

Statt Karten!

Wir haben uns verlobt:

Duchina Wiedenstriet Kasper Müller

Leer (Ostfr.)

Neermoor, zzt. Ihrhove

im Juli 1938

Als Verlobte grüßen:

Annette Wolff

Christian Bathmann

Remels, Juli 1938.

Heisfelde, den 17. Juli 1938.

Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin

Anna Karels

geb. Wiels

iu ihrem 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:
Gerd Karels

Beerdigung Donnerstag, 21. Juli 1938, 3 Uhr, vom Kreis Krankenhaus aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.



Freiw. Feuerwehr e. V. Loga.

Loga, den 18. Juli 1938.

Durch einen Unglücksfall wurde unser lieber Kamerad

Gerhard Backer

aus unseren Reihen gerissen. Trotz seiner kurzen Dienstzeit werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Landesbibliothek Oldenburg